

www.e-rara.ch

Ein öffentliche Predig, uber die Wort des h. Petri, in Geschichten der Aposteln am 2. Capitel ... zu Memmingen, ... am XVI. Tag Novembris, im Jahr 1568 wider Caspar Schwenckfelds irrige Lehr, und ...

Kleber, Eusebius

St. Gallen, MDLXXXII

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-112081>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

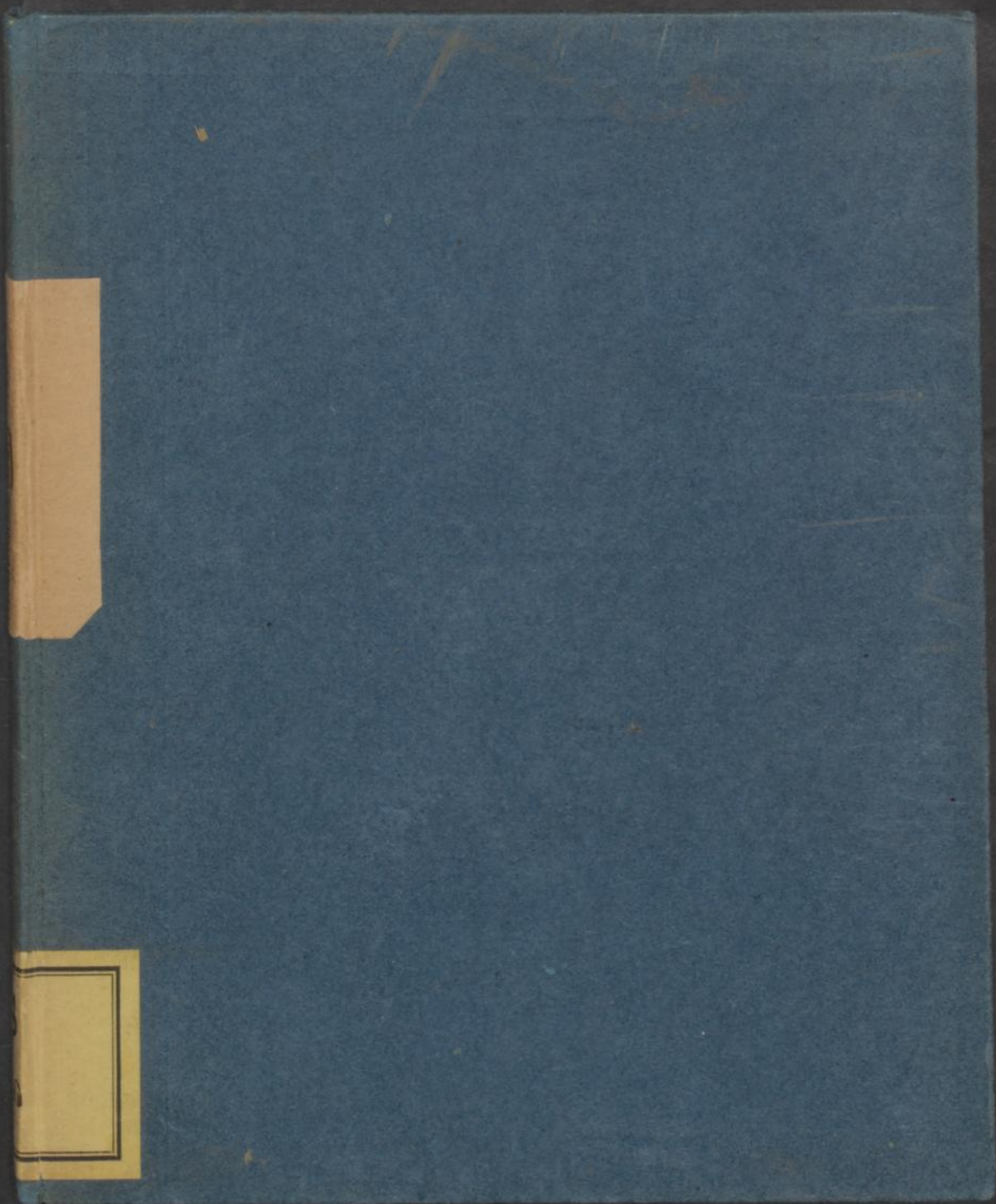
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

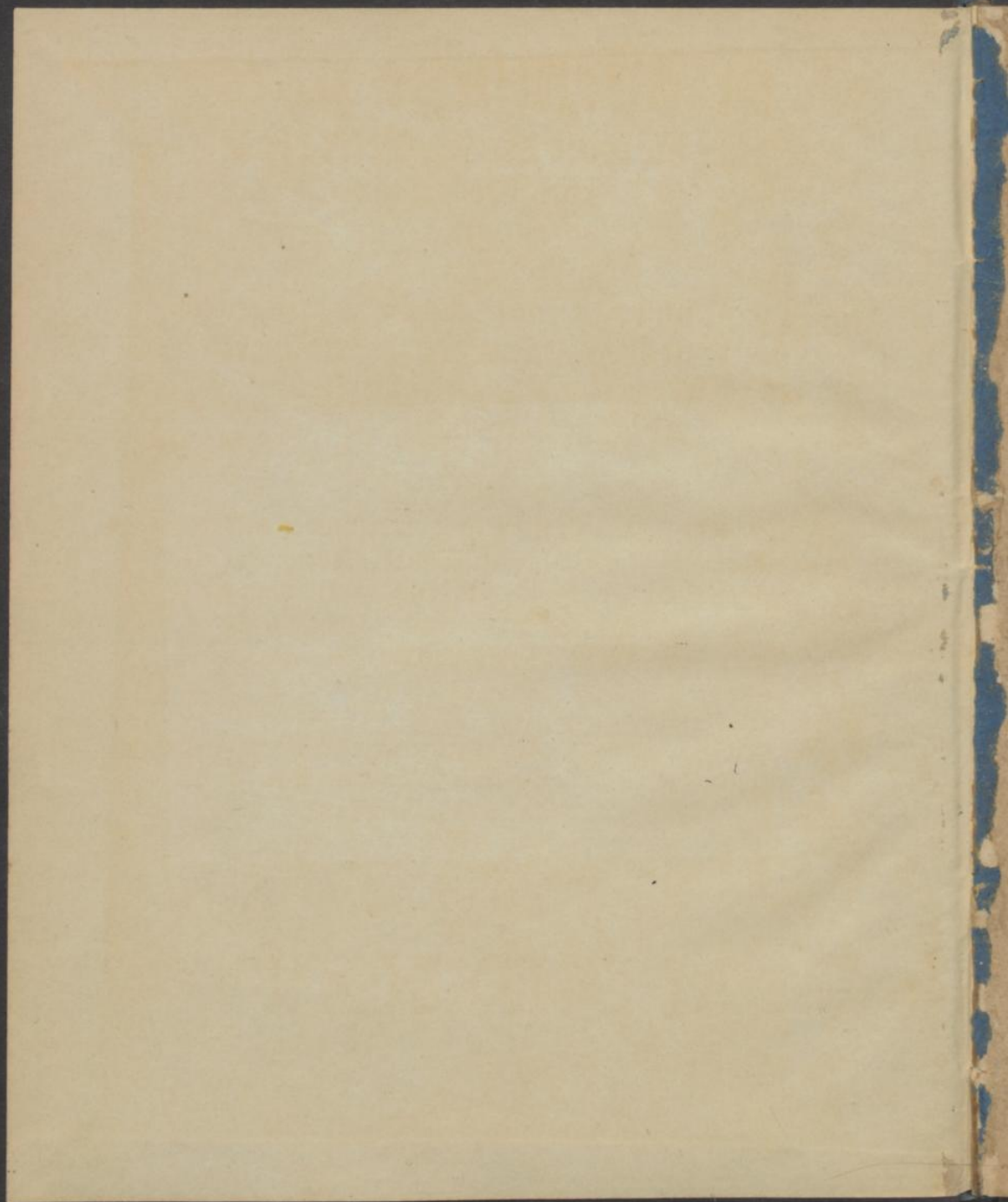


Sr 440

Vadslg s 440



VS 440



Ein öffentliche Pre-
dig/ vber die wort des H. Petri/ in Be-
schichten der Aposteln am 2.
Capitel.

10.

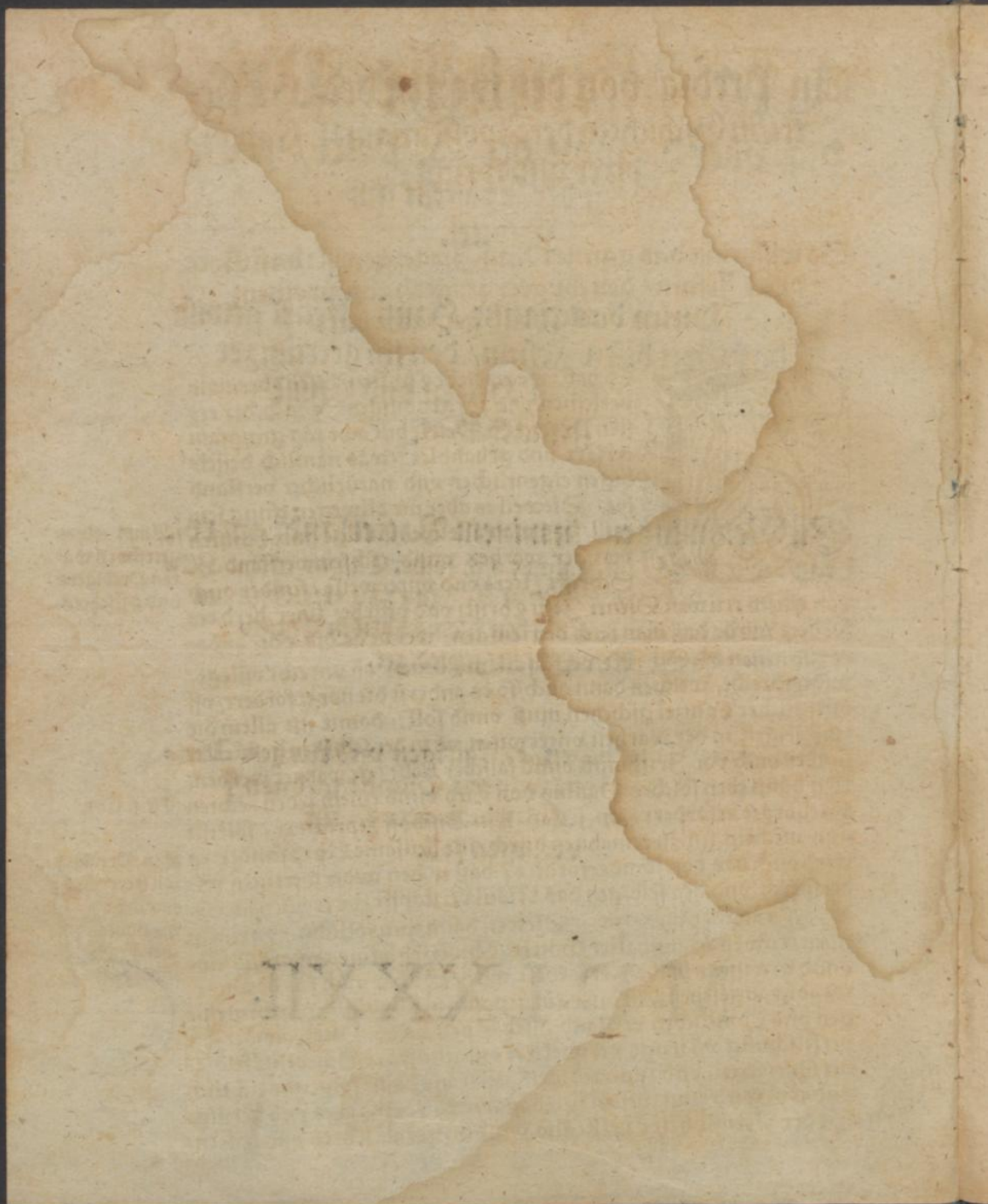
So wisse nun das ganze Haus Israel gewis:
daß Gott disen Jesum/ den ihr geerüziget
habt/ zu einem Herren vnd Christ
gemacht hat.

Zu Memmingen/ in meinem Vatterland/ am xvj.
tag Nouembri/ im Jahr 1568. wider Caspar Schwenc-
felds irrige Lehr/ vnd sinen Anhang: zu errettung der
waaren vnd wesentlichen Menschheit in Christo
dem Herren/ geprediget.

Sampt 12. Christlichen/ einfaltigen vnd kurzen Artic-
lein/ des einigen waaren Glaubens/daruff
sich ein einfaltiger warer Christ
verlassen soll.

M. D. LXXXII.





Ein Predig von den Worten des H. Pe-
tri/in Geschichten der Aposteln am II. Cap.
da er also spricht:

So wissen und das ganze Haus Israel gewiß: daß Gott
diesen Jesum/ den ihr gecröniget habt/zu einem
Herren vnd Christ gemacht hat.



Ich hab zwar/ liebe Christen/ disen abermals
verlesen vnd fürgenommenen Spruch/der er-
sten Predig S. Petri/ hüt acht tag gnugsam
erklärt vnd gehandelt: was namllich dessel-
bigen eigentlicher vnd natürlicher verstand
sey. Siweil es aber nit allwegen gnug sein
will/ daß man allein einfaltige gute Christen
von der warheit vnnnd rechtem verstand S.
Schrift/ leere vnd vnterweise/ sunder auch
von einem trüwen Diener Jesu Christi vnd vffseher seiner herd er-
fordert wird: daß man auch den jenigen/ welche da diß/oder ande-
re zügnissen S. Schrift/verfälsche/nissbrüche vñ vnrecht vßlege/
widerspreche/ welches dann auch/so es anderst die not erfordert/vff
öffentlicher Cangel gschehen muß vnnnd soll: damit nit allein die
einfaltigen in der warheit vnterweisen vñ in der selbigen gestärckt/
sunder auch vor Irthumb vnnnd falscher Lehr/ gewarnet werden.
Wie dann eben solches Paulus von Tito vnnnd einem jeden rechten
Seelsorger erfordert/ am j. Cap. Ein Bischoff/ spricht er/ soll nit
nun mechtig sin zu ermahnen durch eine heilsame Lehr/ sunder es
wird auch das von ihm erfordert/ daß er den widerwertigen wi-
dersprech/vnd den selbigen das Maul verstopffe/ *ἐπιτιμῶν καὶ ἐ-
λεγχων τοὺς ἀντιλεγοντας.* Siweil dann nun sollichs von einem
jeden trüwen Haushalter Gottes/Christi/vnd seines worts/ Ampt
vnnnd Wissens halben/ erfordert wird/ So hat mich für hoch nots
wendig angesehen/ in diser fürgenommenen Predig/den rechtmessi-
gen vnd Christlichen verstand dises Spruchs S. Petri/ wider die
verfälschung vñ irrige verwickelte vßlegung der Schwentfeldta-
ner/ zuerretten vnd zuuertedigen. Daraus dann folgendes lichlich
vnd wol wird zuurheilen sin/ daß wir von der Gloria vnd herrlig-
keit der Menschheit Christi also vnnnd der gstat lehren vnd halten/
A ij

Ampt eines
geirüwen wa-
ren Predigers
vnd vffsehers.

Tit. j. Cap.

Ein Prediger
soll leeren heil-
samlich/
vñ widerspre-
chen den halß-
starrigen.

daß

der selbigen von vns nichts entzoge/vñ doch aber die ware Menschheit Christi/vnuerleugnet sin vnd bleiben soll. Dagegen aber sy nit allein von dem vrsprung des fleisches Christi: sunder ouch von der Glori vnd erhöhung desselbigen: also vnd nit anders reden/schreiben vnd glauben/das sie die selbige so gar nit/wie sie fürgeben/erheben/das sie vil mehr im grund die selbige vff heben: so gar nit erklären/das sie ouch vil mehr die selbige vertuncklen: so gar nit bekennen/dz ouch vil mehr die selbige von ihnen in der warheit verleugnet wird.

Iphius prote-
statio semper
est contraria
verbis & fa-
ctis.

Souil dann nun den handel an ihm selbs belangt / vnd die vßlegung / so sie vber disen Spruch haben / so soll X. L. vor allem wissen: Das Schwencsfeld/wie ouch sine Nachkommen/keins wegs für die wollen angesehen sin/als solten sie die waare Menschheit Christi verleugnen. Ob sie aber wol das mit ihren Worten vnd schriften verneinen/so künden sie doch eben desse mit warheit vñnd gütem grund vberzüget vnd vberwisen werden. Vnd ist aber eben darumb ihz lehr vñnd gloub desto böser vñnd schädlicher / weil sie nit wollen für die angesehen sin/die sie doch in der that vñnd warheit sind. Dañ glich wie die alte Ketzer/als Valentinus, Eutyches, Marcion, Manes, vñnd andere theten/die ouch nit wolten der verleugnung der Menschheit Christi bestendig sin/vnangesehen das die selbige im grund von jnen verleugnet wurd / Eben also thut ouch Schwencsfeld vñnd sin Anhang in dem das sie leugnen/das sie doch selbs reden/schreiben/vñnd thund. Das soll vns nun aber nit so gar hoch od fast bestreimbde oder wunder

Art vñd griff
der Ketzer.

nehmen. Dañ da ist eben das je vñnd allwegen die art vñnd gewonheit/ ja griff/ list vñnd schlupffloch aller irigen/ falschen vñnd verfürischen Leerern gsin. Dann so sie durchuß/ öffentlich vnuerholen/ vñnd mit vollem Mund die Menschheit vnseres Herren Christi verleugneten: so wissen sie wol/ das man ihnen vñnd ihrer Lehr langsam glauben wurd / sunder sie bald als Ketzer vñnd Ketzerischen verwerffen vñnd verdamen. Darum bruchen sie nun disen griff/vñnd beflissen sich des

Schwenc-
selds stylus, o-
der gewonheit
zu reden: ist
der H. schrifft
mit glich.

fürnemlich in ihren reden vñnd schriften / damit sie ihren Irthumb vñnd verwickelte Lehr/wie sie können vñnd mögen/verstellen/verbergen/schmucken vñnd zieren / vñnd vff so scharpffe spitzige schrüffen setzen/also das ein einfaltiger Mensch anders nit meinte/weder als leseten sie recht / vñnd als verleugneten sie die Menschheit Christi des Herren nit/so doch im grund anders nit dahinder steckt/dann abtugung vñnd verleugnung der selbigen. Darumb dann eben vß der sache ihz Irthumb vñnd Lehr desto schädlicher vñnd verfürischer ist/ weil sie den selbigen also verkeppen vñnd verbergen/mit verwickelten vñnd zweyfelhafftigen reden/als die man also oder anderst dütten vñnd verston kan/ weder wann sie den selbigen fry rund vñnd öffentlich bes

fans

kanten/vnd also redeten vnd schriben/ als wie sie im hertz haben/ so
 wüßte vnd künde sich ein jeder waarer Christ desto besser vor ihnen
 hüten. Darum ich daß auch den Schwencsfeld vnd sin Lehr/ einen
 Aal/ oder sunst heelen/ glatten vnd schlipfferigen Fisch vergleichen/
 als welcher sich immer windet/ wehret vnd entschuldiget/ nach sine
 heelen vñ schlipfferigē art / vnd will nit für den angesehen sin/ der er
 doch in der warheit ist. In dem er das jenig/ das er an einem ort mit
 Worten bestreitet/ das stößet er an einem ort wider vmb. Vnd das er
 lang widerföchten hat/ wann er aber ernstlich drumb/ vñ sinen eigne
 Worten/befrager wird/ so gibt ers zu/ vnd ist im grund also sin Lehr/
 anders nichts/ dann ein verwirrung einfeltiger Lüt. Wie man aber
 nun sunst / (daß wir in angeregter gleichnuß bliben) einen Fisch / so
 der selbig heel vnd schlipfferig ist / by den ohren nimpt / helt / vnd er-
 griff / Also auch kan Caspar Schwencsfelds irige/schlupfferige/
 vnd verwickelte Lehr besser nit entdeckt werden/ sunderlich vor dem
 einfaltigen gemeinen Volck/ dann so man ihn sine Irthums hal-
 ben/ vñ sinen selbs eignen Worten (ob sie wol verdeckt vnd zweiffel-
 hafftig sind) vberweise vnd vberzüge. Wie dann einer vñ den Ve-
 tern von sollichen gsagt hat: Nenne nun den Irthumb mit sinem
 namen/ so hastu den selbigen schon widerlegt. Derhalben so wol-
 len vnd müssen wir mit kurze etliche seiner selbs eignen reden vñ
 Worten/ vñ sinen vñgegangen Bucheren/ anziehen.

In seinem Büchlin vom vrsprung des fleisches Christi schreibe
 er also / daß Christus nach seiner Menschheit eben das Wort sye / das
 Gott selber ist. Item: Er sye nach der Menschheit dem Vatter
 durchuß gleich: Ja Gott sye sin Vatter/ fol. 11. Item/ er sye nach
 der Menschheit vñ dem samen des Vatters. Item/ daß der Mensch
 in Christo jecz kein ander wesen nit hab / dann Gott selbst ist. Da-
 her er dann abern malen sager: Daß kein vngleichheit sye / nit nun
 in der Glori vnd herligkeit/ sunder glich so wol auch im wesen/ zwis-
 schen dem Menschen Christo/ vnd dem Vatter. Fürnemlich aber/ da
 er redet vñ handelt von dem vrsprung des fleisches Christi/ da schreibe
 er also: Er sye vñ dem saamen des Vatters gezüget/ vnd vñfürlicher
 will er in gedachtem Büchlin in eim sundern Cap. bewisen: daß Ch-
 stus nach 2. Naturen: auch nach dem fleisch: der waare/ natürliche
 wesenliche/ ewige/ vnd allmechtige Sohn Gottes sye. Vñnd aber/
 malen in einem sundern Capitel leeret er: Daß zweierley fleisch in
 Menschlicher Natur sye/ am 17. blat gemeltes Büchlin. Wie dann
 fast eben auch deßglichen D. Jacob And. Schmidlin genant/ ge-
 redt vnd geschriben hat/ im Jar 73. zu Memmingen/ als in sinen 2
 Predigen/ öffentlich vñgangen/ am 92. blat/ zulesen ist: Da er ouch

Gleichnuß von
 einem Aal/ o-
 der sunst hee-
 len Fisch.

Schwencs-
 felds Lehr ma-
 chet / daß ein-
 faltige Christē
 irren im glau-
 ben.

Man muß
 Schwencs-
 felds irthumb
 vñ sinen selbs
 eigne Worten
 entdecken vnd
 mercken.

Errorum uel
 nominasse, est
 refutasse.

Irthumb
 Schwencs-
 felds vñ sinen
 eignen BA-
 cheren.

Christus ist
 nach Sch. fal-
 scher meining
 ganz nach si-
 nen beide Na-
 turen/ der war/
 wesenlich/ all-
 mechtig/ ewig
 vnd eingeborn
 Sohn Got-
 tes.

D. Schmid
 stellt sich zum
 Schwencs-
 feld.

leeret vnd prediget/das Christus habe 2. vnderfcheidne wesen seines fleisches/1c.

II.

Folget.

Widerlegung
des Caspars
Schwenck-
felds irthum.

I.
Der erst grad
wider C. Sch.

II.
Der ander
grund wider
C. Schwenck-
felds Leh: von
der waaren
Menschheit
Christi.

III.
Der 3. grund.

Eine Christli-
che vnd notwe-
dige Frag von
Christo.

Maarer ver-
stand von der
empfangnuß
Jesu Christi.

Wie falsch aber/verkeert/vnrecht vnd verfürisch dise Leh: vnd reden von der waaren Menschheit Christi syen/das ist vß folgendem Bericht leichtlich zuurtheilen. Dañ in gemein/ob wol die H. Götze eliche Schriftzügiger/das Christus von dem H. Geist empfangen sye/vnnd wir eben das in den Artickeln vnser Christlichen Gloubens bekennen/So saget sie doch nirgend nit/wie ER/das er vß dem saamen des Vatters empfangen oder geboren sye/Dann das weer eben souil geredt/als wann Christus sine Menschliche Natur von himel herab gebracht hett/vnd nichts vß der Natur/Substanz vnd wesen Mariae angenommen hett/welches aber vnrecht vnd wid Gottes wort geredt vnd gegloubt ist. Dañ für dz ander/so ist die Menschliche Natur/nit die Göttliche: ist ouch nit in die selbige verkeert oder verwandelt/sunder ein jede ist vnd blibe in ihrem wesen/Natur vnd wesentlichen eigenschafften/vnueruckt vnd vnverwandlet. So aber zum 3. Christus vsprünglich nach seiner Menschlicher Natur vß Gott geboren were/so müste je folge/das das fleisch ein wesentlicher vnnd natürlicher Gott were. Dann Gott anders nichts geben kan/dann eben das/das seines wesens ist. Vß welchem dañ weiter folgen müste; das ein weder zwey Göttliche wesen weren/oder aber vff das wenigste: das wesen dises erdichten fleisches vom Schwenckfeld/müste die 4. person sin in der einigen/ewigen/H.vnzertrenten Dyfalteit. Wo blibt aber mit der wiß vnd by disem falschen verfürischen gedicht die waäre/natürliche vñ wesentliche Menschheit in Christo? So dann nun jetz Christus nach seiner Menschheit kein ander wesen vñ Natur were/dañ Gott/vnd so Gottes vñ des Menschen wesen ein einigs oder gleiches wesen weren/vnd nit 2. vnderfcheidliche Naturen oder wesen/der Götzelichen vñ der Menschlichen Natur/so müste vnwidersprechlich deren eins folge: das einweder Gott/der ein einiger Gott ist/in das fleisch were verwandelt worden/vnd also Gott nit mehr Gott/der doch ewig vñ vnwandelbar ist/in das fleisch were verwandelt oder demselbigen glich worden/Oder das fleisch/das er ein mal personlich vnd vnzertrenlich angenommen/were nit mehr fleisch bliben/sunder in luter Geist vnnd Gott verwandelt worden. Daß diser Christus aber/der Sohn des Menschen/vom H. Geist empfangen: Glouben vnd bekennen wir ja fest vnd gewiß/wie dann vßwissen vnd leeren die 2. Artickel vnser waaren Christlichen gloubens: Empfangen ist er vom H. Geist/Vnd geboin vß Maria der Jungsfrouwen. Das soll aber also verstanden werden: Nit daß er in

der

Der Empfengnuß etwas wesentlichen oder natürlichen vß vnnd vom
 des Vatters (wie Schwenckfeld redet) Natur vnd wesen empfangen
 hab/ oder vß der Natur vnd saamen des H. Geistes angenommen/
 sunder er ist vom H. Geist/ vnaußsprechlicher weiß/ der gestalt
 empfangen worden/ daß das fleisch welches er von vnd vß Mariæ
 Lib/ vß der reinen Jungfrouwen fleisch Natur/ Substantz vñ wes-
 sen angenommen hat/ eben dasselbige ist durch krafft/ heiligung/
 wirkung vnd reinigung des H. Geistes also geheiligt vnnd ge-
 reiniget worden/ daß es heist vnd ist ein heiligs/ rein/ vnündliches
 vnd vnbesleckts fleisch/ welches ouch/ weil es für alles fleisch/ allein
 mit Göttlicher Natur persönlich vereinigt ist/ die verwesung nie-
 malen/ ouch im Tod selbs/ erfahren/ noch gesehen hat/ Psalm 16. 30.
 an. am j. Darumb dann wider Schwenckfelds Irthumb waare
 Christen also glauben/ daß Christus nach der Gottheit allein einen
 Vater hat/ vnd keine Mütter. Vnd widerumb nach seiner waaren
 Menschheit eine waare Mütter vnd keinen Vater/ wie Augustinus
 vnd gemeinlich alle Väter von ihm glauben vnd reden: Duas habet
 Christus naturas: unam coelestem de Patre, alteram terrestrem de Ma-
 tre. Vnd das bezeuget von ihm ouch die Epistel an die Ebreer am 7. Cap.
 Er ist ohn Vater/ ohn Mütter/ 10. Sowil dann jetz belangt
 die verkerung vnd falsche vßlegung des gegenwertigen Spruchs
 S. Petri/ so ist Schwenckfelds vßlegung vnd meinung dise: Daß
 diser Christus habe das ganze wesen des Vatters vnd des H. Geis-
 tes Erblich angenommen/ vnd daß diser Mensch Gott sye werde.
 Wir aber bekennen zwaar ouch wol vß dem wort Gottes: Daß
 diser Christus sye zu einem Herren gemacht: Act. 2. cap. aber mit
 natürlich/ wesenlich/ oder Erblich/ sunder das bekennen wir von
 ihm: Daß er sich als den waaren wesenlichen Sohn Gottes waars-
 hafftiglich erzeiget vnd erweisen hab/ Rom. j. vnnd das der gestalt/
 vnd mit diesem vndercheid/ 1. Daß ob er wol zur Rechten des Vaters
 erhöht vnd gsetzt ist/ 2. Ob ihm wol alle gwalt im himel vnd
 vfferden gegeben/ Matth. xxviij. 3. Ob er wol den H. Geist ouch
 nach dem fleisch/ ohn maß/ nach der völle empfangen/ Joan. j. Capit.
 Ob er wol hat ein Namen vber alle Namen/ Philipp. ij. 4. Ob er
 wol ouch an klaarheit vnnd herrligkeit/ alle Engel vnd Menschen/
 ouch nach dem fleisch/ vnaußsprechlicher weiß/ vbertrifft: darvon
 anderstwo andere außfürlich gnüg geschriben haben: Ob ouch wol
 in diesem Christo/ alle schätz der weißheit verborgen sind/ Ja in ihm
 die völle der Gottheit/ persönlich vnd *σωματικῶς* allein wohnet/
 Coloss. ij. Ob er auch wol/ fürnemlich nach seiner aufferstehung/ zu
 einem vnsterblichen vnnd himlischen leben vnnd wesen/ erwecket ist

Christus ohne
 Mütter vnnd
 ohne Vater/
 aber mit vñ
 terscheid.

Ebr. 7.

III.

Folget er-
 klärung des
 Spruchs S.
 Petri.
 Act. 2.

Waare Glo-
 ria vnd herrlig-
 keit des Men-
 schen Christi.
 Matth. 28.
 Joann 1.
 Philippen. 2.

Coloss. 2.

Exempel ober
gleichnuß/ vom
Haffner vnn
dem König
Agathocle

De vocabulo
creaturæ.
Von dem wo
ein Creatur.

Syllogis-
mus.

Galat. 4.
Wie das wör
ein Creatur
recht iauer
fion se?

Petrus Lom-
bardus lib. 3.
distinct. 11.

worden/Joan. 20. Noch dannoch aber so ist vnd blibt diser Chrls
stus/so wol ein waarer / natürlicher vnd wesenlicher Mensch: als
wol er ist zu einem Herren vnd Christ gemacht / vnd zu der gred
ten Gottes gsetzt vnnnd erhaben worden. Das wellend wir durch
ein gleichnuß erklären: Es geschicht offft/daß ein geringer vñ schlech
ter Man zu einem grossen Herren wird / als man vom Agathocle
liß / welcher zu einem König vber Siciliam worden ist / da er doch
zuuor ein Haffner gewesen/ Aber eben diser vnangsehen/daß er jetz
vber Land vnd Lüt herrschet vnd regiert / so ist er doch/so vil sein vrs
prung/natur vnd herkommen vnd wesen belangt/ eben der/der er
vor gewesen ist: Also ist auch Christus zu einem Herren / wie Pe
trus sagt/gmacht worden vber himel vnd erden/vnd blibt doch das
noch ein waarer natürlicher Mensch/darauf dan/diewil Schwēck
feld den vnterscheid nit annemen will/ouch das folgt: daß er ouch
nit zugeben will/ daß Christus ein Creatur oder gschöpff seye. Was
rumb? ey da sey das vil zugerung vñ verächlich von einem so gros
sen Herren geredt vnd gehalten/daß man ihn solte ein Creatur nen
nen: Sintemal er je nit ein Knecht oder Diener/sonder vil mehr: ein
Herr vber alle Creaturen seye. Ich aber schleuß auß gutem grund
vil mehr also: eben daruñ/weil je hie stahet: er seye zu einem Herren
gmacht worden: so muß er je ein Creatur sein / dann je das vnwis
der sprechlich folgt: Alles was ein anfang hat / vnd nit von ewig
keit her gewesen ist / das ist ein Creatur. Daß aber Christus nach
seiner Menschheit nit von ewigkeit her gewesen ist: das zeigt nit als
kein hie Petrus/sunder ouch Paulus zu den Galatern am 4. Da die
zeit erfüllet war: da sandte Gott seinen Sohn/von einem Weib ges
boren/ 2c. So muß nun folgen: daß Christus ein gschöpff seye.
Wann wir aber sagend/daß Christus ein Creatur seye: so verstond
wir das nit schlecht oder simpliciter: sonder secundum quid, das ist/
es soll dise red mit vnterscheid & cum limitatione verstanden werde:
namlich daß wir nit schlecht sagend: Christus ist ein Creatur: son
der also soll man reden: Christus nach seiner Menschlichen Natur
ist ein Creatur: oder noch eigentlicher: Die Menschlich Natur in
Christo ist ein gschöpff. Wann ich aber allein sage: Christus ist ein
Creatur/so verstond ich in dem namen Christus nit nur eine /sonder
beide Naturen. Darumb ist es alsdann nit eigentlich gredt/sonder
improprie & indistincte: Vnnnd muß dise red nach vnterscheid der 2.
Naturen verstanden werden. Danon Petrus Lombardus lib. 3. di
stinct. 11. also redt: Es ist die frag/ ob man soll schlecht sagen vnnnd
zugeben / ob Christus gmacht / erschaffen / oder ein Creatur seye?
Daruff gib ich dise antwort spricht er: daß man simpliciter & absq
omni

omni determinatione, ohn allen vnterschied also reden soll : das kan
 ich mir nit gefallen lassen : sonder so man recht reden will : so soll dz
 geschēhen addita determinatione, als das man also rede : er ist ein ges
 schöpff : aber nach dem Menschen/vnnd nach dem fleisch : also daß
 das wörtlin geschöpf nit von Gott / sonder von der Menschheit
 sol verstanden werden. Vnd der H. Hilarius spricht im 12. Büch de
 Trinitate am end : Filius itaq̃ suus est, qui est in homine, & ex homine
 factura. Necq̃ factura tantum, sed etiam creatura. Darum wir vns dan
 auch nötig vñ billich dises wörtlins (Creatur) mit den alten Leercern
 gebrauchend : vnd des selbigen nit schāmen wöllend/vnd das für
 nemlich darumb: damit seine waare wesentliche Menschheit/vnnd
 in alle ewigkeits vnuerendliche Menschliche Natur/vnd wie die selz
 bige/vermög der ganzen Heiligen Schrifft/ in ewigkeits endlich/
 reumlich/sichtbar/ vnd greifflich ist vnd bleibt/ wider Valentinum,
 Marcionem, Eutychem, vnnd hütigs tags wider die Schwēckfels
 der/vnd andere ires gliche/zuerrettē. Vnd damit ich nū Schwēck
 feld nit beschuldigen kōndte: als hielte ich so gering von Christo/
 daß ich ihn/nach seiner Menschlichen Natur/ ein Creatur nenne: so
 will ich mich des wörtlins Creatur verzeihen: so er annders die
 Menschliche Natur nit verleugnen/nach ansshaben will: vnnd zus
 glich auch seine verzwickte vnnd verwickelte Reden fallen will las
 sen. So langer aber solche Reden brucht/so las ich mir das wörtlin
 Creatur nit nemen/vnd das allein zu erretung seiner waaren Mensch
 heit/souil belangt den anfang/vrsprung vñ Substanz der selbigē.
 Dañ glich wie die Schwēckfeldianer am 14. Blat irer verantwortung
 schribē: daß es jnen nit zuthū sye vmb den namen Creatur/ sonder
 vmb die Gloria Christi. Also sag ich auch hergegen vnd widerumb/
 hab auch eben dise wort hinaus geschriben: do ich das lasē: daß es
 mir auch glich so wenig zuthū sye vmb das wörtlin Creatur/ ich
 wills ja gern fallen lassen/ sonder es ist vns zuthun vmb die waare
 Menschheit Christi/ darumb dan auch diser spann/so zwischen vns
 vnd den Schwēckfeldischen ist/nit für eine λογισμια/ das ist/für
 ein wort gezānek zuhalten ist/ sonder es ist realis Controuersia/ das
 ist/es ist vmb die Menschheit Christi zuthū. Daß man aber sehen
 vnd verstehen künd/ daß diser vnterschied nutzlich vnd notwendig/
 von welchem oben gehandelt: so wollen wir auch das zūgnus Au
 gustini anziehen: In seiner 57. Epistel schribt er also/Souil das Wort
 belangt/so ist Christus ein Schöpffer: souil aber den Menschen be
 langt/so ist er ein Geschöpf. Deßglichen im Enchiridio ad Lauren
 ti. cap. 38. Unser H. Jesus Christus/in quantum Deus est, das ist/nach
 dem er ein Gott ist/so ist alles durch ihn gemacht: in quantum autem

D. Hilarius.
 Christus quo
 modo creatu
 ra, vel non?
 Wie Christus
 Creatur sye/o
 der nit?

Cōcessio per
 Remotionē.
 für E. Sch.
 Similitudo
 neruosa.

Zwischen vns
 vñ dē Schwē
 ckfeldianen ist
 nit ein wort
 senck oder vn
 nötiger stritt.
 D. Augusti
 nus Epist. 57.
 In Enchiri
 dio cap. 38.

Rom. 1. homo est, & ipse factus est, nach dem er aber Mensch ist / so ist er auch erschaffen / wie auch Paulus bezeugt zu den Römern am 1. Cap. welcher / verstand Christum / geboren ist von dem samen Davids / Nach dem fleisch : vñ freystiglich erwiesen / ein Sohn Gottes / Nach dem geist. Wie ist er daß ganz nach beider natur der natürlich Son Gottes / wie C. S. redt : Weiter / vñ vber das alles / so will C. Schwenck:

De vocabulis den Göttlichen vrsprung des fleisches Christi von vnd vß Gott auch
De, Per & Ex daher beweisen / Als nemlich vß dem 1. Cap. S. Matthei / da wir als
Matth: 1. Ca. so lesen / daß der Engel also spricht: Daß in ihr geboren ist / das ist vß dem H. Geist. Vß welchen worten sie dann das schliessen wollen / dz sie zwar wol zugeben / daß Christus in / oder durch Mariam (ex Maria, ratione vteri, loci, & transitus.) Aber nit vß Maria (sed non de Maria, ratione vtiæ & substantiæ) geboren sye. Dañ er habe nit / glouben sie / waare Natur vnd Substantz von vnd vß Marie fleisch vnd blüt angenommen / sunder hab ein himlisch fleisch vom Himmel vnd vß dem Himmel herab in Marie Lyb versenckt vnd versetzt / welcher hernach erst / zu bestimmter gewisser zyt / durch vnd vß dem heiligen / kischen / reinen Lyb Mariæ / tanquam per canalem, vßgangen vnd in die Welt geboren sye / Glych wie man das wasser durch einen Canal leitet : hab aber nichts wesentlichen od mēschlichen vß irem fleisch oder Natur an sich genommen. Das erklärt der H. Augustinus

D. Augustinus
de natura bo-
ni.

Schwenck-
feld ludit am-
biguitate vo-
cabuli, De &
Ex.

Was dem
Schwenck-
feld heisse Na-
sci, oder gebo-
ren werden.

1.
Wesens vnd
orts haben ist
Christus vß
vnd von Ma-
ria geboren.
Joan. 1.
Philipp. 2.
Hebr. 2.

vol vnd recht De natura boni aduersus Manichæum : Ex ipso autem non hoc significat, quod de ipso. Quod enim de ipso est, potest dici ex ipso. Non autem omne quod ex ipso est, recte dicitur de ipso. Ex ipso enim celum & terra, quia ipse fecit ea : Non autem de ipso, quia non de substantia sua. Darnach ratione loci, das ist / auch orts folget : Dañ dem Schwenckfeld Geboren werden nit heist von oder vß Maria warhafft geboren werden / sunder es heist by jm allein vß oder durch sie vßgon / vnd die Natur vñ Substantz des fleisches vom Himmel vnd vß dem Himmel anderstwoher haben. Wir aber glouben vñ bekennen dagegen vß Gottes Wort vermög der Artickeln vnseres waaren Christlichen Gloubens / daß diser Christus / von / vß / vnd durch Mariam / geboren vnd vßgangen sye. Vnd das wider Schwenckfeldts Irthumb / Erstlich ratione substantiæ, das ist / Wesens vnd Natur haben. Darnach ratione loci, das ist / auch orts haben : Dañ erstlich bezeuget solchs dz vnfehlbar wort Gottes vnd der Artickel vnseres waaren Christlichen Gloubens. Dann das Wort spricht Johan: am 1. Cap: ist fleisch worden. S. Paulus an die Philipp: Er hat Knechts gstat an sich gnomē / vnd ist an wiß vnd geberden als ein waarer Mensch erfunden worden. Ebr: am 2. Er nimbt nit an sich die gstat eins Engels / sunder den saamen Abrahams. Dann er ist kein von vnsern beinen / fleisch von vnserm fleisch.

Rom. 1. Er ist geboirn von dem samen Dauids nach dem fleisch. Item Rom. 1.
 1. Timoth. 3. Gott ist geoffenbarer im fleisch. Darumb vns dann Jo. 1. Timoth. 3.
 han: in der 1. am 4. Capitel warnet vnd spricht: Saran solt ihu den 1. Joan. 4.
 Geist Gottes erkennen/ Ein jeglicher Geist/ der da bekennet/ daß Je-
 sus Christus ist in das fleisch kommen/ der ist von Gott. Vnd ein je-
 glicher Geist/ der da nit bekennet/ daß Jesus Christus in das fleisch
 ist kommen/ der ist nit von Gott/te. Darnach kan eben diser Ir-
 thumb/ als falsch vnd versüßlich/ vß den H. Vetteren/ vnd sunderlich
 vß dem H. Arhanasio dargethon werden. Dann da haben zu sinen
 zyten auch aben also von Christo gleert vnd gehalten Gottsesterlich:
 Marcion, Valentinus vñ Basilides. Als wie heutigs tags Schwēck-
 feld/asserentes diuinam & coelestem carnem, veluti aquam per cana-
 lem penetrasse, per impollutam Deiparam virginem. Der H. Arha-
 nasius aber widerlegt diser vñnd des Schwēckfelds Irthumb e-
 ben vß den worten des Engels selbs/ Dann spricht er: Der Engel
 hat nit gsagt zu Maria/ daß durch dich geboirn wird/ das soll heilig
 genent werden/ Sunder er spricht: Das vß dir geboirn wird/ das soll
 heilig genennt werden. So er aber hett gsagt durch dich/ per te, ve-
 rissimile aliquid haberet ista impudentia, so hett es ein wenig ein an-
 sehen vnd ein schin/ spricht S. Arhanasius. Diemeil der Engel aber
 sagt: Ex te, vß dir/ od vß dir/ so zeigt er klärlich gnüg an/ daß d' Son
 Gottes/ das Wort Gottes/ habe einen menschliche H. Tempel vß ir
 angenommen/ Verbum Dei ex ea humanum Templum sumpsisse.
 Hiemit stimpft auch diß herrlich zügnuß des H. Augustini Sermo. 3.
 in festo Ascensionis: Ille etiam error valde refugiendus est, qui impie
 asserit: quod beata Maria solum Deum pepererit, eo quod sibi Salua-
 tor noster coelestem nescio quam carnem intra viscera materna perfe-
 cerit, & ita transferit per virginis uterum, quasi per corpus alienum.
 Et cum Propheta dicat Esai. 9. cap: Parvulus natus est nobis: non no-
 bis natus est, si nihil sumpsit ex nobis: si nihil de nostro suscepit, nihil
 nobis prestitit, nihil contulit, nec nobis vicit. Hæc qui dicit, susceptæ
 & assumptæ carnis non intelligit rationem, confundit ordinem, & e-
 tuacuat utilitatem. Recedat ergo à sensibus nostris tam periculosa per-
 suasio. Nos ergo nouerimus in Christo duplicem geminamq; substa-
 tiam: de patre coelestem: de matre terrenam: quam vtramque in vno
 eodemq; redemptore suis promptum est testimonijs, explicare. Quasi
 homo dicebat, quia pater maior me est: Sed idem quasi Deus pronun-
 ciabat, ego & pater vñum sumus. Quasi verò homo dicebat, Tristis
 est anima mea vsque ad mortem: sed quasi Deus fiducialiter loqueba-
 tur, potestatem habeo ponendi animam meam, & potestatem habeo
 iterum sumendi eam. Quasi homo in cruce pendeat, sed quasi Deus

11.
 Zeugnuß des
 H. Arhanasij
 wider C. Sch.
 fol. 569.

Der H. Arha-
 nasius wider-
 legt Schwēck-
 felbs irthumb.

Luce 1.
 Matth. 1.

Ein anders
 per te.

Ein anders
 ex te.

Ein anders
 durch dich.

Ein anders
 von dir.

D. Augustinus
 Sermo. 3. in
 festo Ascensi-
 onis.

Si nihil sum-
 pfit ex nobis:
 Si item nihil
 de nostro lu-
 cepit Ergo ni-
 hil nobis pre-
 stitit, nihil cō-
 tulit, nec no-
 bis vicit.

regnum coeleste donabat. Arriani autem cōfusa mente, distinctas sub-
 Nota. 22. tantias penitus non videntes, quæ erant hominis ad Deum impie re-
 tulerunt, credentes quod minor loqueretur diuinitas, vbi iuncta Deo
 hominis demonstrabatur infirmitas. Nullam itaq; facientes inter cœ-
 lestia & terrena rationem, dum inter Deum & hominem distinguere

Nota. 23. n: sciunt, Dei substantiam diuiserunt: & dum ad sola hominis verba
 r: spiciunt, Deum sine intellectus lumine, perdiderunt. Nos verò, vt
 dictū, Dei & hominis duplicem substantiam: sed simplicem esse noue-
 rimus personam.

Esai: am 9.
 Das merck
 sonderlich
 wol.

Das lautet auff Teutsch also: Diser Irthumb
 ist sonderlich zufliehen/welcher da Gotts lesterlich leeret: daß Ma-
 ria allein ein Gott geboren hab/oder daß vnser Heiland ich weiß nit
 was für ein himlisch fleisch in Marie Lyb/von oben herab gebracht/
 zubereitet solte haben: vnd alsdā durch den Jungfrowlichen Lyb/
 als durch ein frömbden Lyb/ausgangen solte sin. So aber der Pro-
 phet Esaias spricht am 9. Capitel: Vns ist ein Kind geboren: so ist
 vnd kan er vns nit geboren sein/so er anderst nichts von vns vnd vn-
 ser Natur genomē hat: so er aber nichts von vns angenomē: so
 muß ouch folgē/daß er vns nichts verdienet oder genutzet hett: Vnd
 so er nit in vnserm eignen fleisch triumphiert hat: so muß ouch sol-
 gen/daß er nit vberwunden/vnd sein Triumph nit vnser: Vnd so
 er ouch in vnserm fleisch nit auferstanden ist: so nuzet ouch vnß sein
 auferstehung nit. Wer nun aber also von seinem fleisch redet vnd
 helt/der weiß vñ verstat nit/wie/warumb/vnd was gestalt er vnser
 fleisch an sich genomē/verwirrt die Artickel des Glaubens/nimpt
 Christo vnd seinem leiden alle krafft vnnd würckung. Darumb last
 fern von vns sein einen so gefährlichen vnd schädlichen Irthumb.
 Wir aber sollend von Christo glauben vnd bekennen/daß in ihm sind

In Christo du
 plex substan-
 tia: vna per-
 sona.
 Ioannis 10.
 Ioannis 14.
 Clausula.

zwo Naturen vñ zweyerley wesen: ein himlisch/das er hat vom Vatter:
 ein jrdisch/das er hat von der Mütter. Daß aber in dem einzi-
 gen Erlöser zwo Naturen seyend/das züget die H. gschrift. Dann
 als ein Mensch hat er gsagt/ Der Vatter ist grösser dan ich/ eben der
 aber als Gott hat gsagt/ Ich vnd der Vatter sind eins/2c. Vnd souil
 sey geredt von der irigen leh: der Schwencfeldianer/ der Mensch-
 heit Christi halben/von der verfälschung des Spruchs Perri. Daß
 aber dem allem also sey/ wie erzelet ist worden/ so ruff ich Gott selbs
 im himmel zu einem zügen an vber min Seel/ wie dann das alles
 durch den offentlichen truck Latinisch vñ Türsch ausgegangen. Nach-
 dem wir dann nun anzeigt habend/was ih: leh: seye/ so werden wir

Der ander
 theil diser Pre-
 dia
 vsus huius do-
 ctrinae.

Von frucht dardurch nit allein in der warheit von den zweyen Naturen in Chris-
 tō wid sie bestetiget: sonder souil jertz vns belanget/so kündend wir
 vns vnser leh: vnnd bekantnuß/ die wir habend von seiner waaren

Mensche

Menschheit/vnd auch von der waren Glori der selben/also nutz ma-
 che: damit niemand klage möge/er hab den handel nit verstou möge/
 er sey vergebens da gessen/oder man hab allein wider die Schwel-
 feldianer prediget/1c. Dann erstlich mir eben darumb so hefftig vnd
 ernstlich/die waare Menschheit Christi zuerhalte/angelegen ist/nur
 ben seiner waaren Glori: damit nit der einige/waare/vnd vollkom-
 mne Verdienst Christi/verkleinert/oder aber gar verleugnet werd.
 Dann so er Menschliche Natur nit an ihm gehabt hat/sonder allein
 ein allmechtige vnd vergottete: so muß folgen/das er auch nit war-
 hafftiglich/empfindlich vnd schmerzlich habe gelitten. Irenaus
 sagt zwar wol recht: das in seinem werdende Leiden die eine Natur/
 als die Göttliche/geruwet hab: oder wie Paulus an die Philipper
 sagt/er hab sich derselben geußert: Sintemalen die Göttliche Na-
 tur an ihr selbs weder sichtbar/empfindlich/noch tödlich ist. Das
 aber redt er nit von seiner Menschheit. Dañ weil die empfindlich vñ
 tödlich ist/vnd nit Göttlich oder allmechtig: so hat sie auch war-
 hafft leiden vnd sterben künden/wie S. Petrus leeret in der Ersten
 Epistel am 3. Cap. da er spricht: Vnd er ist getödt/Nach dem fleisch/
 vnd lebendig gemacht/nach dem geist. Vnd hat doch der für vns ge-
 litten/vnd ist eben auch der für vns gestorben/eben der/vnd eben die
 Person/vnd eben kein andere nit/dann allein die/die warhafftige Gott
 ist. Dann wir wol wissend vñd gloubend/das der Tod auch selbs
 Göttliche vñd Menschliche Natur/nit trennen hat künden/obwol
 Lyb vnd Seel von einander gschieden/so hat aber doch dannach die
 Göttliche Natur nit glitten/sonder die Person allein/die Gott ist/
 hat glitten/vnd das nach dem fleisch/1c. Das erklärt der S. Am-
 brosius in seinem 10. Büch an dem 94. Cap. vber Lucam, mit disen
 worten: Christus minus nobis contulisset, si non nostrum suscepis-
 set affectum: das ist/Christus hett vns wenig genützt vnd erlangt/
 wo er nit auch vnser Affect vnd menschliche anmütungen an sich ge-
 nommen hett: Vbi autem his esset locus, si origo eius non carnea sed
 diuina esset? das ist/Wie hett er aber die selben künde an jm habē/so
 sein vrsprung anderst Göttlich vnd himlisch were gewesen? Nun
 hat er aber nit ein gestalt eines fleischs an sich genommen/sonder die
 warheit vnd das wesen: Non speciem sed veritatem carnis suscepit.
 Fürs ander/wann wir vnsern Herren Jesum Christum für einen
 waaren Gott vnd auch für einen waaren Menschen in einer einigen
 vnzertrenlichen Person zugleich erkennen vnd bekennen: wann wir
 auch wissend vnd gloubend/das er jetz im Himmel vnd auff Erden
 herrsche vnd regiert/so kündend wir alsdann in allen vnseren nöten
 desto fecker vnd tröstlicher zu ihm louffen/jhn verchren/vnd anbe-

1. Vñs.
 Die erst nugs-
 barkeit vñ der
 Menschheit
 Christi.
 Irenaus.

2. Petri 3.

Merck.

Ambrosius li-
 bro 10. capite
 94.

10.
 Die ander
 augbartit.

Isai. 50. Cap.

ten / Sonderlich wann ich gloub daß eben der im Himmel vnd auff Erden herrscht vnd regiert / der doch min Bruder ist / fleisch von vnserm fleisch / bein von vnseren beinen : vnd derowegen als ein waarer Mensch / mir glauben / vnd ein hertzlich mitleiden mit mir haben kan. So ich aber gloub: daß er ein allmechtig warer Gott sey / so weiß ich / daß er ouch mechtig vñ starck gnüg ist / mir in allē meinē nöte vñ anligē zuhelffen / Dañ es steht gschriben im Propheten : Siehe des Herren hand / ist nit zukurtz / daß er nit helfen künde. Darum er dañ nit allein min anligen weiß / als ein Gott : sond als ein Mensch kan vnd will er ein mitleiden mit mir vnd mit minem elend haben. Dañ er ist in allem / so wol als wir / allein die sünd außgenommen / versucht worden. Es ist zwar wol erdlich / Gott anruffē / dz aber ist noch tröstlicher / dz du in ouch als ein Menschē in diner not / anruffest / mit Göttlicher natur / in einer Person / warhafft vñ vnzertrlich vereinbaret. Dañ so sich jemād vor Gott entsetzt / so wird er sich doch weniger vor dem Menschē Christo entsetzt : Welches dañ einen jeden Rechtgloubigen Christen nit allein zum Gebett anreizen vñ lustig machē soll / sonder vns ouch der gewissen erhörung halbē verrösten / diewil der von vns verehrt vñ angerufft wird / der beides waarer Gott vñ waarer Mensch ist.

Frage: ob man Christum / als ein Menschen anbeten soll?

Antwort:

Sa man aber sagen wolt : Diewil dann Christus ein waarer Mensch ist / vnd sein menschliche Natur ein Creatur / wie kan man in dañ / als ein Menschen / on abgötterey anbeten / weil man je kein Creatur on abgötterey anbeten kan vnd mag? Darauf geben wir dise antwort : Es ist für sich selb offenbar vnd bekant daß Christus nit nach einer natur allein / der Göttliche od Menschliche / vnser Heiland vñ Mittler worden sey / sonder nach beyden in einer Person vnzertheilt / vereinigt. Darauß dañ ouch das volgen muß / daß die verehrung vnd anbetung die wir ihm zugeben schuldig sind / nit auf die Naturen / die Göttliche oder Menschliche allein / gerichtet sein soll / diewil vns deren keine allein vnd für sich selber / erlöst vnd für Gott gerecht vñ from gemacht / sonder auff die ganze Person / in deren die zwo Naturen dermaßen vereinigt / daß sie zugleich vnser heil vnd seligkeit gewürckt vnd verdient habend. Derohalben sie dann ouch billich nit einzal oder abgesundert / sonder sämplich in der ganzen Person solle angebetet werden. Das erklärt der H. Chrysostomus durch ein syne glichnuß homil. 33. super Ioannem : Cur adoramus Christum, cum tamen habeat carnem verē creatam? Da sagt er: Nec veneraturus Regem dicit illi exuas te purpura, diademate, corona, & cætera ornamenta deponas, quia volo te nudum adorare. Hac dicere non audet, sed honore illum afficit, & purpura contextum & diademate ornatum : Ita nos adorando Christum, naturam diuinam

Chrysostomus
homil. 33. super
Ioannem.

nō exuimus humanitate, sed eam cum ipsa in vna persona adoramus.
 So aber Christus anders nichts dann ein Mensch were/so kündte er
 zwar von vns ohne abgötterey nit anbetet werden. Vnangesehe wie
 from̃ vnd heilig er ouch jinner gewesen wer. Dann das ist der ernst-
 lich befelch Gottes / Deuter. 6. Du solt anbeten Gott dinen Herren/ **Deuter. 6.**
 vnd ihm allein dienen. Aber mit Christo ist die sache vil anderst ge-
 schaffen/ als welcher da nit allein Mariæ Sohn ist/das ist/ein wa-
 rer Mensch von ihrem fleisch vnd blut geboren/ sonder er ist ouch der
 waare einige vñ ewige Sohn Gottes. Darumb dann ouch der Vater
 selber nit kan recht angeruffen werden / er werde dann in Christo
 angebeten / die weil sie sind ein enig vnd unzerteilt wesen / wie er
 dann selbs spricht Johan. am 16. Cap. Warlich ich sage euch/was ihr **Johan. 16**
 den Vatter bitten werdet/ in minem namē/ das wird er euch gebē.
 Darumb so kündend vnd sollend wir nun allein disen Herren vnd
 Menschen Christum/vnd sunst vberall keinen/ er heisse Petrus oder
 Paulus/anruffen oder anbeten: dann sie anruffen vnd anbeten das
 ist abgöttisch vnd vnrecht. Zu dem/so hat es ouch mit seiner Mēsch-
 lichen Natur ein andere meinung/weder mit andern Heiligen. Dañ
 Christus allein zur rechten Gottes gsetzt ist/ja die grechte hand Got-
 tes selber ist/ welches aber keinem Engel noch Menschen widerfah-
 ren ist/nach von dem selben geglaubt soll werden. Dann zu welchem
 Engel oder Menschen hat er je gesagt: Setz dich zu meiner rechtē: 2c.
 Psalmo 110. Vber das alles/so weist ouch diser Christus all vnser not **Psal. 110**
 vnd anligen. Die Engel vnd Heiligen aber / ob sie wol vil wissend/
 so wissend sie doch nit alles / wie Esaias spricht am 64. Cap. Abra- **Esai. 64**
 ham weist von vns nit/ vnd Israel kendet vns nit. Darumb sie dann
 ouch von des wegen nit anzubeten sind / Christum aber/ als waaren
 Gott vnd Menschen in einer Person/ sollen wir anbeten vnd vereh-
 ren. Dann er all vnser anligen vnd not sieht/hört/ vnd weist. Dar-
 umb er dan ouch/wie er ganz vnd nit nun halb/als Gottes vñ Ma-
 riæ Sohn / vnser einiger vollkommener Herr vnd Heiland ist / also soll
 er ouch ganz von vns als vnser einiger Mittler vnd Fürsprecher by
 Gott dem Vatter/ angeruffen/ja in ihm vnd durch ihn/geehrt wer-
 den: wie wir dann zu solchem in der Epistel an die Ebreer am 5. Ca-
 pitel ermahnet werden: Wir habend nit ein hohen Priester / der nit
 künde mitleiden haben mit vnser schwachheit/sonder der versucht ist
 allenthalben glych wie wir/doch ohne sünd. Darumb lassend vns
 hin zu retten mit freudigkeit/zu dem gnaden Stül / auff daß wir
 barmhertzigkeit empfangend/vñ gnad finden/auff die zyt
 wann vns hilf not sein wird.

A M E N.

Summa

Summa vnd waarer Begriff der ganzen Predig.

Ich will mit
allen Rege-
ren zu friden sein.
Da so fer sie
mir Christum
waaren Gott
vnd Menschē
in einer Per-
son / vnd den
einigen Erlo-
ser vñ Selig-
macher bliben
lassen : sunst
keins wegs.

Ich aber will gern zugeben / als ein liebhaber der warheit
vnd des frids / daß nüt ist so groß / nüt so herrlich / nüt so
wundersam / nüt so geistlich / nüt so Göttlich / nüt so hims-
lisch vnd majestetisch / das ich nit Christo / vnd das auch nach seinem
fleisch vber vnd für alle Engel vnd Menschen zulege vnd zueigne /
allein aber mit diesem mercklichen / auch notwendigen / vnd Christli-
chen Exception / anhang / vnd bedingung : daß dadurch oder von
des wegen / weder Göttliche noch Menschliche Natur / sonil j wes-
sen vñ wesentliche eigenschafftē belangt / verleugnet werde. Welche
verleugnung aber vn widersprechlich not halben folgen muß / so
man anderst eine Exauration vnnd glicheit der beiden Naturen
zugeben will / oder daß eine so wol als die ander / vor oder nach sei-
ner auferstehung / vnendlich vnnd allmechtig seye worden / wie as
ber die Schwenckfeldianer / vnd vil hütigs tags jrs gleichen / glous-
bend vnd schreibend. Seitmalen war vnd vnleugbar ist : daß von
der vergottung / vnendlichkeit / vnd allenthalbenheit des Lybs Chris-
ti von den 3ten Eutychetis an (das aber jertz vngesah: lenger / dann
Schwēck: vñ 1000. Jahr ist) weder im Papstumb / noch sunst in der ganzen Chris-
tenheit / biß vff diese jertzige vnser vnruwige vnd vn selige 3ten als
ler dings nit geleert noch geprediget ist worden / Als leider aber jertz
an vilen orten geschicht vnd geprediget wird.

Man hat dise
nächst 1000.
Jahre von C.
Schwēck: vñ
Schmidlins
jerkommen nit
gwißt / biß jertz
erst by kurgen
3ten.

I. Johan. iiii.

Daran solt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jegli-
cher Geist / der da bekennet / daß Jesus Christus in das fleisch
kommen ist / der ist von Gott: Vnd ein jeglicher Geist / der da
nit bekennet / daß Jesus Christus in das fleisch kommen / der
ist nit von Gott.

TESTIMONIVM D. AVGVSTINI
contra Arrianos, Schuenckfeldianos, &
Vbiquitistas:

Sermon. de tempore. 191.

En quāso, qd
aliud hac no-
stra delira et
Illorum quoque execramur similiter blasphemiam: qui, nouo sen-
su, asserere conantur, a tempore acceptæ carnis: omnia, quæ erant diuini,
tatis, in hominem demigrasse: & rursum quæ humanitatis erant, in Deū
esse

esse transfusa : vt quod nulla unquam hæresis ausa est dicere, vinca-
tur hac confusione, vtræq; exinanita esse substantia, & deitatis scilicet &
humanitatis, & amisso proprio statu in aliud esse mutata, ut qui tam
Deum profectum in filio, quam hominem confitemur, nec Deum verè
nec hominem temerè credamus. Nos autè ita dicimus, Susceptum à Dei
filio hominem, ut Deus tamen impassibilis permaneret. Passus est etenim
Dei filius, non putatiuè, sed verè omnia, quæ scriptura testatur, id est, esu-
riem, sitim, lassitudinem, dolorem, mortem, & cætera : sed secundum illud
passus est, quod pati poterat, non secundum illam substantiam, quæ as-
sumpsit : sed secundum illam, quæ assumpta est. Ipse enim Dei filius se-
cundum deitatem suam impassibilis est, ut pater : incorruptibilis, ut pa-
ter : & quamvis propriè persona filij, id est, Dei verbum, suscepit pas-
sibilem hominem : tamen eius inhabitatione secundum suam substantiam
deitas verbi nihil passa est, ut tota trinitas, quam impassibilem esse neces-
se est. Mortuus ergo est Dei filius eadem natura carnis, in qua natus est
& passus, in qua & resurrexit. Non enim exinanita est humanitatis sub-
stantia, sed glorificata in æternum cum deitate mansura. Venturus est ad
iudicium viuorum & mortuorum, vt & iustos remuneret, & puniat pec-
catores. Resurrectionem carnis ita credimus, ut dicamus nos in eadem
in qua nunc sumus veritate membrorum esse reparandos, qualesq; semel
post resurrectionem fuerimus effecti, in perpetuum mansuros, &c.

En disce, quæ
vera ratio sit
vniõis in
Christo, ex Au-
gustino : non
à nouitijs do-
ctoribus.

TESTIMONIA CLARISSIMI VIRI
D. Ioachimi Vadiani Theologi, Coss. Medici præstantis-
simi: de Ecclesia ac Repub. Sangallensi in clyta opti-
mè meriti, ex Epistola & Antilogia sua ad
Zuiccium contra Schuenckfeldij
errores.

Fol. 2. Casparis libellos legi, Zuicci doctissime, libellos in quæ
illos, in quorum vno, queritur nondum satis patere Ecclesiæ, Christi do-
mini sui cognitionem : atque ita quidem ipsam sibi vendicat, vt vel A-
postolorum ætati ignoratus à nostris Christus videri possit, &c.

Idem fol. 105. in sua Antilogia ad Casp.
Schuenckfeld.

O miseram Ecclesiam Christi ab Apostolis vsq; ad seculum no-
strum deductam, miseros & patres & doctores, qui orthodoxorum in
numero habiti sunt, qui, quoniam Christum secundum scripturas creatu-
ram esse in gloria affirmarunt, hac vna de causa, quid Ecclesia, quid fi-
des,

Exclamatio
D. Vadiani co-
tra Casp. Sch.

des in Christum, quid homo Christianus sit, tam turpiter & tanta cum infamia sanæ doctrinæ ignorarunt, Ecclesia etiam ipsa, seipsam ignorans tanto in errore consensit. Beatum autem Casparem, cui eam lucem inspirarit Dominus, ut & primus & solus Christum in gloria creaturam non esse obseruaret & competeret. Nihil hic iocor: nihil dico insectandi studio, in virum illum præsertim, quem de facie licet non cognoscam, tamen amo, cum ob ingenij elegantiam, & vitæ alioqui (ut audio) probitatem inculpatam: tum etiam, quod nonnulla in lucem dedit, quæ & legisse me, & relegere etiam ubi vacat, non sine fructu sum confessus. Miseros esse illos, ex animo dico, qui Christum tot seculis creaturam esse iuxta carnem docuere, si iuxta Casparis opinionem creatura non est, nam hoc modo ne Christus quidem ipse, recte cognitus, nec scriptura, quæ verbum est Christi, pie tractata vnquam, aut recte obseruata & cognita est, &c.

Idem ad asserendam & saluandam veritatem Humanitatis Christi, contra Schuenckfeldij argumenta ita scribit & monet:

Fol. 16. Qui deificatam Christi carnem dicunt: hi veteres hæreses restaurant. De quo malo autem non tam Schuenckfeldium: quam & I. Andr. eiusq. A. seclæ hac nostra sæcula tempestate, nomine D. Vadiani nostri, fideliter admonitos esse volumus.

Idem fol. 3. in Epistola sua ad Zuicium:

Naturam humanam in gloria sic adæquatam esse diuinæ, ut iuxta carnem etiam Deus factus sit Christus. Talem enim quandam naturam humane naturæ in Christo palam inuehant, &c. Lege plura, & inuenies solida.

Idem in eadem Epistola fol. 40. ita argumentatur & concludit:

Quod hodie tamen nonnulli nescio quam ignominiam substantiæ creatæ inurentes, sic præfractè & subtiliter negant, & tanta cum nausea substantiam factam & in tempore formaram quæ à Verbo assumpta sit, auersantur & fugiunt, ut nisi dicas, Deum à Deo assumptum, & rursum Deum hominē in Deo glorificatum, carnis nostræ natura longe maxime reiecta, non possis ulla parte ad recipiendum illud cognitionis Christi accedere. Siquidem Deus vel seipsum assumpsit, & in seipso est incarnatus, vel aliam à se & quidē diuersam substantiam assumpsit: si seipsum, subuertitur incarnationis mysterium, & simul nomen assumptionis amittit.

En solidam
argumentationem
D. Vadiani contra
Deificatores.

ten. Cum assumere propriè sit accipere quod non habebas, aut externū quiddam apprehendere. Sin diuersam assumpsit substantiam: conseruitur vel creaturā esse, sicut reuera caro Christi ex carne virginis creata est, vel mediam illam inter creatorem & creaturam, tali conditione substantiam esse, quæ nec creator, nec creatura existat. Quod longe a nobis absit, &c.

Quicqd enim est: vel creator, vel creatura ob.

Haftenus Vadianus, quæ ipse nobis per manus tradidit, & ante annos 40. euulgauit. Quod Christianum depositum nos, quantum Deus gratiæ largitus fuerit, fideliter & constanter retinebimus & conseruabimus.

Exempel H. Schrift/welche aber hütigs tags von den Allenthalbyten/fürnemlich in erklärung der Son täglichen Euangelien/vbel verkert vnd mißbrucht werden.

Das 1. Exempel vom Gloubigen Houpman: Matth: am viij. Cap.

Als lernet je ja klärlich gnüg/das Christus lyblich abwesend so wol künde helfen/als wann er auch liblich vnd persönlich gegenwertig were. Dann da sich der H. selbs wil lig gegen ihm entbeut vnd gesprochen hat: Ich will kommen vñ in gfund machen: Da antwortet ihm aber der Houpman bald/ vnd spricht: Herr/ ich bin nit werd/ daß du vnder min Tach gangest/ sand sprich nun ein wort/ so wird min Knecht gfund/te. Als wolte er sagen: Ich halte dich nit nun für ein waaren Menschen/ sonder auch für den allmechtigen Sohn Gottes selbs: vnd derowegē halt vñnd gloub ich auch das von dir: daß du minem Knecht wol helfen kanst/wann du schon nit lyblich vnd persönlich by ihm bist/ vnd zu mir in min Fuß kumpst. Dañ ich wol weiß vnd fest gloub/ daß din hand/das ist/din allmacht nit verkürzt ist/ mir vnd ihm an Seel vnd Lyb z Helffen /dieweil du bist der einig/ ewig/ allmechtig Sohn Gottes. Darumb beger ich nit mehr/ dann daß du nun ein wort sprichst/ vnd din allmechtige krafft/die allen dingen gegenwertig ist/an jm bewisest: so ist mir vnd ihm schon gholffen. Der Herr aber/in dem er sich entbeut/ er wölle selbs zu ihm in sin Fuß kommen: will er jñ vnd jñ erkantnus/von Christo/bewären/vnd erkundigen: ob vñleich der Houpman vs schwachheit des Gloubens gsagt hette: Ach ja Herr kum/dañ wañ du lyblich vnd persönlich

Exempel des Gloubigen Houpmans / Matth. am 8.

lich by ihm bist/vnd zu mir in min Fuß kompst/alsdann wirstu mir vnd ihm leichtlich vnd bald helfen: Wo du aber nit selbst persönlich vnd lyblich zu mir vnd ihm kampfst / so kanstu ihm nit helfen. Also aber redt vnd glaubt der Houpman nit von Christo/ sonder d' Herr h'riet von ihm vil anders vnd bessers/ wie das Euangelium meldet. Darumb dann ouch der Herr eben von desse wegen (verstand/ daß d' Houpman glaubt vnd Christo vertrauwet/ ouch dazumalen/ da er in doch nit lyblich vnd persönlich / weder sichtbar noch unsichtbar by sinem Knecht/ gegenwertig hat.) dieses Houpmans Glouben also hoch rümet/ daß er doch von ihm züger: Ein sollichen Glouben hab

In den Alt-
halbsten finde
man ja fentlich
kein sollichen
glouben / wie
des Houp-
mans gewesen.

Christus wer
nit Christus/
vnd nit allme-
chtig/wenn er
nit könne helf-
fen: nisi cor-
poraliter pre-
sens.

Christus kan
allwegen heif-
sen: praesens
vel absens cor-
pore.

Exempel Mar-
tha/ Johann:
am 11. Cap.

Das Exem-
pel des Rami-
schen / Jo-
hann. am 4.

ja frylich ein sollichen Glouben by denen/so von der allenthalbenheit
on lyblicher gegenwertigkeit des lybs Christi leere/nit findet. Dañ sie
ihren fürnembsien trost ihres Euangelions in eine mündliche niesz-
ung vnd lybliche gegenwertigkeit des Lybs Christi / stellen vnd ses-
zen. Dann lieber/was wer Christus für ein Christus/vnd wie wer
er der allmechtig Sohn Gottes/ oder was würckte vnd nützte dann
syne ewige/ vnendliche/ allmechtige Gottheit / wann Christus nit
könne helfen/ heilen vnd trösten/ wie sie erdichten vnd fürgeben/ er
were dann lyblich vnd persönlich gegenwertig. Menschlich ist es ja
waar/ und mit Menschen vnd Menschlicher hilff hat es die glegen-
heit/ daß sie erwan nit können rathen vnd helfen / sie syen dann lybs-
lich vnnd persönlich gegenwertig. Mit Christo aber keins wegs.
Dann syn hand ist nimmer verkürzt zuhelffen / siue sit corporaliter
praesens vel absens. Drumd Christo nit wellen glauben noch truwē
wellen/er sye dañ lyblich vnd persönlich gegenwertig/ das ist nit ein
Euangelischer Gloub/sonder ein Menschen gedicht/vnd ein luterer
fleischlicher abergloub. Wie aber Exempel H. Schrift bezügen:
Dañ ein sollichen vnglouben oder schwachen glouben hat Martha:
wie sie dann den selbigen selbst verhar / da sie spricht: Werestu hie
gyn/so wer myn Bruder nit gestorben: domit sie dann die kleinstige
vnd schwachheit jres glaubens zunerstion gibt / vñ daß sie Christum
dazumalen noch nit recht erkant: als den/der da vermöchte/vß eig-
ner Göttlicher krafft/ Lazarum/ oder aber einen andern/ er wecken/
oder bym leben erhalten / so wol lyblich abwesen / als lyblich gegen-
wertig. Eben solliches leeret vns ouch das Exempel des Rünigie-

schon/davon zulesen Johannis am 4. Cap. der selbige begeerter zwar
wol/ daß er der Herr zu ihm hinab gen Capernaum kommen welle/
in syn Fuß / vnd helffe synem Sohn: Ja vermeint vß schwachheit
synes Gloubens/wann er nit bald vnd ylendt kome/so werde es zu-
spatt werden / Nach derhalben die sache sehr nörtlich / Er solle bald
kome

Kommen / eh dann daß syn Sohn sterbe. Der Herr aber thut vnd
 handelt nit mit ihm nach synem fleischlichen begeeren / vnnnd kumpt **Merck doch.**
 nit zu ihm in syn Fuß / wie er von ihm begeert hat : vnd wird aber
 doch synem Sohn gholffen : da er zu ihm spricht : Gang du hin / dyn
 Sohn lebt : Vnd hat also synem Sohn gholffen / diser Christus / vß
 krafft vñ würckung syner Göttlichen allmechtigkeits / da er doch wed
 sichtbar noch vsichtbar lyblich zu ihm kommen war. Vnd vom Rüz **Des Königs.**
 nigischen wird wyter glesen : Vnd der Mensch glaubt dem wort (nit **schon Gloub.**
 dem erdichten wort von der allschalbenheit vnd lyblichen gegenwer
 tigkeits Christi / dann von dem ihm Christus nichts zuglauben bes
 folhen hatt) sunder dem wort vnnnd zusagung Christi / glaubt er :
 daß Jesus zu ihm gsagt hette / vnd gieng druff hin. Wir hören jetz
 nit mehr von ihm / daß er mehr syner / des H. Christi / lyblich begeeret
 hette / wie zuvor : oder daß er noch einmal gsagt hette : Ach / wann
 der Herr lyblich wer zu mir kommen / So hören wir ouch nit / daß er
 trurig oder zweyfelhafftig ab der Red Christi sye worden / oder daß
 synem Sohn nit gholffen sye worden (quamuis corpore absens Chri
 stus) darumb daß er nit lyblich oder persönlich zu ihm in syn Fuß / vñ
 syn ersts begeeren / kommen war / Sunder er gloubt vil mehr / tröstet
 te vnd erfreuet sich allein des worts / vnd der gethonen verheissung
 vnd zusagung / so ihm der Herr gethon / die da ouch nit gesehlet hat //
 vnd nimmer mehr an allen Rechtgloubigen fehlen wird.

Christus, cum
 filium Reguli
 sanasset : non
 Capernaū a
 biijt, sed Canā
 substituit.

Folget kurtze vnd warhaffte Verzeichnuß andes
 rer groben vnd vnchristlichen Irthumben
 Caspar Schwenckfelds.

I. Vom wort Gottes.

Alle Caspar Schwenckfeld in der Rechenschaft von synem glou
 ben vnd Beruff / vnd schribt er also : Die ehre / des worts Got
 tes / könnend wir der gschrifft nit geben.

C. Schwenck.
 felds Irthumb
 vom wort Got
 tes.

Vnd darnach schribt er : Wir wellend euch nit bergen / daß vn
 ser Lehr nit allein aus der gschrifft : sonder mehr aus der gnedigen
 offenbarung Gottes des Vatters / vnd synes lebendigen worts ist /
 daher sye ihr ankunfft hat.

Vnd widerumb schribt er von jm selbsts : Wir habend keine vera
 samlung / sunder sind versamlet im Liecht der gnaden / vnd doch wie
 die zerströuwere Schaff / vnd wissend nit ob diser Touff / der in der
 Kirch gebrauchet wird / ein rechter Touff sye.

Item er sagt frey heraus : Die heilig gschrifft sey kein Gottes **Das heist den**
 wort. Der wirfft also nit nun das mündelich / sond ouch das gschrifft **Welt thut vñ**
 C 3 lich /

vor vñ zu lich / geoffenbarte wort Gottes selbs. Item der rechte ware lebendige Glaub richtet sich nit nach der heiligen gschrifft: sonder die heilig gschrifft muß sich nach dem glauben richten / Dann die Christen haben / wie er für gibe / ein andere lebendige heilige gschrifft im hertze / welche Gott selbs in ihz hertze gschrieben / nach deren richten sie sich / etc.

Gottes wort sye allein das selbstendig wort Gottes / das ist / Christus der Sohn Gottes.

Einfaltige widerlegung.

1. S. doch durch das wort Gottes in heiliger gschrifft / nit nur die ander Person in der Gottheit / das selbstendig Wort Gottes selbs / als Johan: 1. Item 1. Johan. 1. verstanden wird: sonder durch das wort Gottes / wird verstanden offte das schriftliche vñnd auch dz mündliche / wie dan disen verstand habē nach art aller Sprachen die wörtlē *λογος*, sermo, verbum, wort / vñ der gliche / als
2. Schemua *שמעון*, auditus, &c. Rom. 10. Das wort aber zum 3. muß ja: frylich allein die krafft vñd würckung des Heiligen Geistes lebendig vñ fruchtbar machen / beides in des Menschen Hertz vñd auch Leben: wie Esai. am 55. 1. Cor. 3. Jerem. 31. stohr. Gott vñd syn H. Geist ist der / welcher allein das gedeien gibt.

Abetnung dñ
Antwort vñ
E. S. iured vñ
Mag:

Siewil aber Caspar Schwenckfeld / wie auch sine Jünger / nit wöllend dafür angesehen sein / dz sie durch auß / ohn allen vnder schid / das schriftliche vñd mündliche wort vñd Predig ampt verwerfend / wie in seiner Apologi vñd anderstwo zu lesen: sonder sie sich allwegen auff ein sonderbare vñd ganz vollkommen Kirchendienst Reserieren, als zulesen ist hin vñd wider in synen Büchern / als wie auch in der Vorred Bernhardi Herrhlemers / synes Jüngers / Ich hab mich / schreibe er / noch keiner Parthey / die sich einer vñderlichen versamleren Kirchen rühmet / ohne beschwerung mynes gewissens / anhengig machen wöllten / oder mich solcher gestalt zu anderen bekent / (doch in der liebe vnabgestündert) biß es nit der Kirchen Christi / aus gnediger heimsuchung Gottes / ein besser gestalt haben wird / Gott wölle bald / wünscht er: So frag ich nun Caspar Schwenckfeld / vñd syne Jünger: Dann so er nit für den will angesehen vñd gehalten werden / daß er vñd die seine das Predig ampt vñd Kirchen dienst an ihm selb verwerffend. Er aber allein ein anders vñd bessers weisse / wie sie sich dann desse für alle andere rühmend / Warum hat er dann solches der Welt so lang bißher verhalten / vñd nit das fenig in das werck gricht / das er gewist / verstanden / vñ in synem sin gehabt / oder ihm Gott geoffenbaret: vñd ein ander vñd besser Mi-

Frag an Ca.
spare Scht

nisse /

nisterium angerichtet vnd angestellt: Seittemalen er aber sollich der
 Welt/ so lang bissher verhalten/ vnd bis in sein end verschwigen/ so
 muß folgen: daß einweder er im grund vnnnd in der warheit kein
 bessers Ministerium gwiß/ daß wir hütigs tags/ aus gnaden Gotes
 res/ wissend/ habend/ vnd bruchend/ oder so er ein bessers vnd vollen
 formers gwiß/ vnnnd er das alß notwendig vnnnd nützlich erkent/
 vnd daß der Gloub aus dem ghö: kommen müsse/ wie Paulus Ro-
 man: am 10. leeret/ So hat er sich selbs/ vnd seine Jünger mit ihm/
 versäumt vnd verkürzt/ vnd sich also ohn alle rechtmessige gnüg- Das soll von
 same vrsachen von der waaren Kirch vnd Gemein Gottes abgesün- den schweissen
 dert/ vnd andere gleichfalls dauon abgemahnet vnd abgeführt: wie den Wider-
 der den gemeinen/ aber waaren Spruch: Extra Ecclesiam non est sa- teuffern auch
 lus. Oder vernimm ein andere vnwidersprechliche schlusßred/ wider verstande wea-
 Caspar Schwencfeld/ vnd syne Nachkommenden hütigs tags: Daß dem.
 deren eins muß folgen: daß einweder kein waare Kirch auff Er-
 den syn muß (auff deren doch gewiß ist das Reich der gnaden vnnnd
 des brüßs.) Damit aber von ihnen der Artickel des Glaubens vers-
 leugnet wird/ welcher alß lautet: Ich gloub ein allgemeine heilige
 Christliche Kirch/ oder aber so auff diser Erden ein ware Kirch ist/
 wie dann waar ist/ vnd allwegen gsyn/ (ob wol die selbig erwan-
 kleiner/ erwan aber größer) vnd bis zum ende der Welt sein wird: 4
 Warumb hat daß Caspar Schwencfeld die nit besücht? vnd wars
 umb suchend sie sy nit noch hütigs tags? Warumb thänd sie sich
 dann nit zur selbigen? ist ihnen dann der weg zu wit/ vnd der gang
 zu weit? denn ist sie nit/ die waare Kirch/ da oder dort/ so ist sie
 doch gwiß anderstwo/ vnd an einem andern waaren Christenlichen
 ort: sie ist je vff Erden/ sie sy nun wo sie wöll/ Namlich eben da/ da
 das wort Gottes rein/ luter/ waar/ vnuerfälscht/ vnd gült Euangeli-
 lich/ verkündiget vnd geprediget wird: sampt rechtem gottseligem
 bruch vnd verstand der 2. Sacramenten/ Vnd ob sie schon rungs
 len vnd macklen hat/ sollend ihr doch die/ vmb Christi willen/ züges-
 deckt vnd nit zugerechnet werden: dann eben dise/ vnd kein andere/ 5
 die ist Catholica/ das ist/ waar allgemein/ vnd in der ganzen wyren
 Welt zerstruuet/ vñ Christo wol bewist vnd bekant/ vnd er ihr/ 6
 Sarumb er dann vnrecht gethon/ vnd sich hiemit mit verachtung
 vnd versäumung an Gott vnd syner waaren Kirch/ versündigt
 hat/ wider das Exempel aller offenslichen allgemeinen Kirchen vnd
 Versamlungen/ so je vnd allwegen von der Welt her gewesen sind:
 wie daß solches oberflüssige Exempel warer Christenlichen offents-
 lichen Kirchen vñ Versamlung bezügend: vnd Christus sich selbs/
 je vnd allwegen/ frö vnd spat/ in syner jugend/ vnd in synem alter/

Ephef. 4.

Das soll dem
 W. steuffern
 auch gesagt
 sin.

durch des Euangelij/ vñnd in syner Tütschen Theologia bschribt er
 den Glouben also/ Er sye im grund/ ein himlische gaab des wesens/
 oder außm wesen Gottes/ vñnd nit anders dann Gott vñd Jesus
 Christus selbs. Item/ ein theilhaftigkeit oder stuck der Göttlichen
 Natur vñd wesens/ daß also müßend wir durch Gott vñd Christum
 vergottet werden/ 1c.

Dauw ist
 noch mehr in
 syner tütischen
 Theologia

Widerlegung / daß der Gloub nit das wesen Gottes sye.

Dann erstlich/ was ist das im grund anders/ dann ein alter Irr-
 thumb der Manicheer/ die fast eben also gehalten vñd gegloubr.
 Zum andern / so ist der Gloub ein gaab Gottes/ vñd nit Gott selb/
 oder ein stuck vñd theil von Gott/ oder ein theil des wesen Gottes/
 dann also rede die gschripte / weder von Gott noch vom Glouben.
 Zum dritten / so ist Gott nit ein zertrennlich oder theilbar wesen/
 daß er ein theil seines wesens vns geben vñd in vns gießen müße:
 wie dann ouch der erste Mensch selb/ nit ein Gott / sonder zum bild
 Gottes erschaffen ist worden / vñd wie Paulus spricht an die Ephes-
 ser am 4. nach Gott erschaffen in rechtgshaftner heiligkeit vñd gred-
 tigkeit. Darumb zum 4. so ist oder stahet vnser Gloub vñd Selig-
 keit nit in dem/ daß wir eines wesens mit Gott seyend: sonder daß
 wir ihm gleichförmig sollend werden. So muß nun zum 5. das
 ein grosser frösel vñnd geistliche hoffart sein/ das ewig vnendlich
 wesen Gottes selbs/ mit Gott wollen theilen/ vñd in ihm wollen ha-
 ben: vñd sich der verdieneten gshenckten gredtigkeit Jesu Christi
 allein zum heil vñd zur Seligkeit / durch den H. waaren Glouben
 angenommen / nit vergnügen wollen lassen. Dann vnser Gloub
 vñd Seligkeit/ stahet nit auff einem stücklin des Göttlichen wesens:
 vnser Artikel des Gloubens lutend ouch nit also/ daß wir an ein
 stücklin des wesen Gottes gloubtend / oder daß wir glouben sol-
 lend / daß etwas von Gottes wesen in vns kom / sonder wir gloub-
 bend/ warhafte/ fest/ vñd gewiß/ in Gott vñd seinen Sohn Jesum
 Christum. Wann aber zum 6. der Gloub das wesen Gots wer/ od-
 er ein theil desse/ so wer der gloub ein Gott/ vñd also wurden vil göt-
 ter/ wie dann im grund Schwencckfelds leh: dahin lauter/ daß er de
 Menschen zu einē Abgott machet/ vñd denselbigen vergottet. Endt-
 lich/ so ist der gloub erwan groß erwan klein: er ist erwan starck/ er-
 wan schwach/ er nimbt ab vñd zu / Wann der aber ein stuck des we-
 sen Gottes solte syn: so wer Gott wandelbar / das sey fers
 von vns / vñd allen waaren Christen.

A M E N.

Deus sum, nō
 mutator: das
 ist/ Gott thei-
 let syn weien
 mit niemand.

Q

Merd

**Merck/was hergegen vns vß Gottes wort Gloub
sye vnd heisse/ wider Caspar Schwenckfelds
iruge meinung.**

Wß der gloub
sye?

Der Gloub
ist ein gewiß
vnd herglichs
fest vund stift
vertrauenn
vnd zuericht
in Gott vund
Christi ver-
dienst.

ER ist aber ein grosse sunderbare gaab vund ein gnadrych werck
Gottes / dadurch der Mensch ein gewisse zuuersicht vnd ein fest
vertrauenn vß Gottes gnedige barmherzigkeit vnd zusagüg hat/
Also daß vns allen das vß gnade geschenckt vñ zugerechnet wird/
das er vnserhalb gethon vnd gelitten hat. Difen Glouben aber
würckt vñ gibt allein Gott vnd syn H. Geist/ durch die Predig des
Euangelions. Darumb dann der Gloub vns gerecht/ frum/ vnd
selig macht/nit als ein erschaffne od ingegosne tugend von jhr selbs
wegen/ Dann der schwach vnd vnuolkommen ist: sunder von wes
gen des H. Christi/ welcher aber durch den Glouben ergriffen vund
angenommen wird / welches dann wir nit von oder vß vns selbs
haben / sunder das ist ein gnadryche gaab vnd schenckung Gottes/
vnd ein krafft vñ würckung des H. Geistes in vns zum ewigen les
ben. Amen.

IIII.

**Der Vierdt Irthumb C. S. ist von der Mensch-
heit Christi.** Davon lese man aber die gethonne Predig wi-
der jhn / 2c. vnd sonderlich D. Vadiani Antilo-
giam, &c. wie obstaht.

DA wir aber zum vberflus auch dise synē wort anhencken. Daß
was kan doch Tütschers gschribē werde (ob er wol andtswa an-
ders schribt.) Dañ da in syner des C. S. Apol. vñ Cöfels. also fol. 6.
stohr: Daß die Gloria/klarheit/oder herligkeit/damit der Mensch
Christus ist ge:tert/darinnen er auch hüt herschet vnd triumphiert
nichts anders sye/ schribt er / dann das vberhimlische/göttliche wes
sen/die ewige Gottheit/vnd göttlicher Natur selbstendigkeit/wels
ches alles Christus auch nach syner Menschheit/von Gott dem Vat
ter ewiglich zubesitzen/natürlich hat ererbet. Vnd widerumb im
Büch vom vrsprung des fleisches Christi/ hat er ein sunder Capitel
E ij. von zweyerley fleisch in Menschlicher Natur. Wo redt aber
die H. schrifft also vom fleisch Christi? Zwar nit wie die Schrifft/
aber fast eben wie J. Schmidlin redet vnd schribet Schwenckfeld.
Dann er auch im Jahr 1573. zu Memmingen fürnemlich von
zweyerley fleisch Christi geredt vnd gschriben hat/das ein/so er neñt
Naturale esse, oder ein Natürlichs fleisch / das ander / das er nennt/
vnd heist personale esse, oder ein persönlichs fleisch Christi.

Daß die Glo-
ria des Herren
Christi geistli-
cher selbstand
vnd wesen sye.

D. Jacob/wie
auch C. Sch-
necken vß zwei-
erley fleisch
Christi.

Zwölff Christliche / einfaltige vnd kurze
Artickel der waaren Lehr / vnd des einigen waaren
Glaubens: Daruffich / Eusebius Kleber / Prediger der Euā-
gelischen Kirch in S. Gallen / mit Gottes gnad / hilff
vnd Geist / leeren vnd glauben / leben vnd
sterben will.

Darauff sich dann ouch in disen schweeren / vnrat-
wigen dyten ein jeder waarer Christ verlassen
kan vnd soll.

Zu gutem vñ zum Exempel deren verzeichnet / die da klagen
sie syen im Glauben irrig vnd vngewiß.

Der Erst Christlich waar
Artickel.

Ech glaub vnd leere von Herren vnd mit Mund: Daß
Christus allein waarer vnd vollkomner Gott / waarer vnd
vollkomner Mensch sye / in einer Person vnzertrenlich der
gestalt vereiniget / daß er ist vnd blibt in alle ewigkeit ein Person/
ein Herz / vnd ein Christus. Zügnussen syner Gottheit Johan. am
1. Cap. Im anfang war das Wort / vnd das Wort war by Gott / vñ
Gott war das Wort. Rom. am 1. Cap. Er ist frähtigklich erwie-
sen ein Son Gottes nach dem Geist. Rom. am 9. Christus ist Gott
vber alles / gelobet in ewigkeit / Amen. 1. Johan. am 4. Welcher
bekenner / daß Jesus Gottes Sohn ist / der ist vñ Gott. Zügnus-
sen syner waaren Menschheit: Johann. am 1. Cap. Das Wort ist
fleisch worden. Gott ist offenbaret im fleisch / 1. Timoth. 3. An die
Philipper am 2. Er nam Bnedts gestalt an / ward glich wie ein an-
der Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / 1c. Ebr. 2.
Er nimpt nirgend die Engel an sich / sunder den Samen Abrahæ
nimpt er an sich. Darumb alle die irren vnd Christum lestern / es
syen alte oder nūwe Betzern: welche eineweder Christi Gottheit / o-
der Menschheit verleugnen. Als vorzyten gethan Arius / Samos-
atenus / die Manicheer / Eutyches / vnd hütigs tags zu vnsern leebz
zyten / Seruetus / Claudius / die Arrianer / Schwentfeldianer / die
Ubiquitisten / vnd andere jhs glichen.

I.

Christus al-
lein Gott vnd
Mensch in ei-
ner Person.
Zeugnussen si-
ner waaren
Gottheit.

Zeugnussen si-
ner waaren
Menschheit.

Alte Regen-
Neuwe.

Christus der
einige Erlöser
vnd Seligma-
de er syner glou-
bigen.

Die Mess-
kein versun-
opffer für die
sünd.

1. Johan. 4.

1. Timoth. 1.

Act. 4. vnd 10.

Ich gloub vñ bekenne für das ander/ daß diser Christus allein/
vnd kein anderer nit / sye der einige vnd waare heiland/ erlöser vnd
seligmacher aller gloubigen Kinder Gottes/ daß er ouch sye das eis-
nige vnd ware vollkomme opffer für der Welt sünd. Dagegen aber
gloub ich nit/ daß die Mess im Papstumb sye ein opffer für die sün-
de der lebendigen vnd der todten. Matth. am 1. Cap. Er soll Jesus
heissen: deß er wird syn Volck selig machen von ihren sünden. Jo-
hann. 3. Cap. Also hat Got die Welt geliebt/ daß er synen eingebors-
nen Son gab/ vñ daß alle die so an ihn glouben/ nit verlohren wer-
den/ sunder habē das ewig leben. In der 1. Johan. am 4. Der Vater
ter hat den Sohn gesandt: zum heiland in die Welt. Paulus in der
ersten an Timoth. am 1. Das ist ein theurer/ gewis/ werdes wort/
daß Jesus Christus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu
machen/ vñ. In Geschichten am 4. vnd 10. Cap. Es ist in keinem and-
ern heil. Ist ouch kein anderer Nam den Menschen gegeben/ dars-
innen wir sollen selig werden. Vnd von diesem zügen alle Prophe-
ten/ daß durch synen Namen/ alle die an ihn glouben/ vergebung der
sünden empfangen sollen.

III.

III.
Der gloub
ergriffe allein
Christum.

Ephes. 2.

Ephes. 3.

Actor. 13.

Jerem. 5.

Abac. 2.

Rom. 5.

Ich gloub vñ bekenne/ daß man disen Christum vñnd heiland/
durch kein ander mittel/ dann allein durch den h. waaren Glouben
ergriffen vñ annemen soll. Dann durch den Glouben wohnet
Christus in vnsern hertzen / zun Ephes. am 3. Vnd am 2. Cap. Vñ
gnaden sind ihm selig worden/ durch den glouben/ vñ. Vnd in Geschie-
ten am 13. Durch den glouben werden die hertzen gereinigt. Jes-
ren am 5. Herr/ dyne ougen sehen nach dem glouben. Abac. Der
grecte wird synes Gloubens leben. Vñnd widerumb Paulus zun
Römern am 5. So wir nun durch den Glouben grect sind worden/
so haben wir frid mit Gott/ durch vnsern Herrn Jesum Christum.

IIII.

IIII.

Christus ist
der einige Mit-
ler zwischen
Gott vñ den
Menschen.

1. Timot. 2.

1. Johan. 2.

Ich gloub vñ bekenne/ daß diser Christus sye der einige Mit-
ler / Fürsprech vñ Aduocat zwischen Gott dem Vatter vñ vns/
wie Paulus leeret 1. Tim. 2. Es ist ein Gott/ vñ ein Mittler/ zwis-
schen Gott vñ den Menschen / nemlich/ der Mensch Christus Jes-
sus/ der sich selbs gegeben hat für alle/ zur Erlösung. Vnd in der ers-
ten Johan. am 2. Sündiger nit meine Kindlein. Vnd ob jemād sün-
diger/ so habē wir einen Fürsprecher/ by dem Vatter/ Jesum Christ/
der grect ist/ der selbige ist die versöhnung für vnser sünde / nicht
allein aber für die vnser/ sunder ouch für der ganzen Welt.

Ich glaub vnd bekenn/das man niemand andern/dann den ei-
nigen/ewigen/waaren vnd allmechtigen Gott/vnnd seinen Sohn
Jesum Christum/anruffen vnd anbeten soll/vnd nie Mariam/oder
andere Heiligen: Deut: am 6. Cap. Du solt anbeten Gott dynen
Herren / vnd ihm allein dienen. Johan: am 16. Spricht er selber: Ich
warlich/warlich ich sage euch/So ih: den Vatter etwas bitten wer-
det in meinem Namen/so wird ers uch geben/1c. Vnd Petrus spricht
zu Cornelio in Geschicht am 10. da er ihn anbeten wolte: Stand vff/
ich bin auch ein Mensch. Vnd in der Offenbarung Johan: am 22.
Da Johannes den Engel wolt anbeten/ sprach der Engel zu ihm:
Siehe/thu es nicht / dan ich bin din Mitschwehr: Bete aber Gott an.

Ich glaub vnd bekenn / das Christus mit synem waaren / na-
türlichen/wesenlichen/ erklärten/ vnd erhöhtem Lyb/warhaft im
Himmel herrsche vnd regiere/vnd zu der Rechten Gottes sitze/ vnd
nit lyblich oder wesenlich im Brodt/ oder in allen dingen persönlich
nach syner Menschheit / gegenwertig sye. Vnd von dannen wird
er wider kommen zu bstimpter zyt zurichten lebendige vñ die tod-
te: wie die Artikel vnseren waren Christlichen Glaubens leeren vnd
vßweisen. Vnd Petrus spricht/ Act. 3. Cap. Welcher spricht er (vers-
siehe Christum) muß den himmel innemen/bis vff die zyt/da her-
wider bracht werde/alles was Gott geredt hat / durch den Mund
aller syner H. Propheten/von der Welt an. Drumb ich dan auch
glaub vñ bekenne von den H. Sacramentē: Das die H. Sacramen-
ten nit sind der Bund Gottes selbs/ nit die Gnad Gottes selbs/nit
Christus selbs / nit syn erklärter Lyb selbs / nit die vergebung der
sünden selbs/ Sie sind aber ein sichtbar wort/vnd ein sichtbar Sac-
ramentlich Gnad / gedenck / vnd waar zeichen vnd ein gewis zuge-
knüß von der Gnad Gottes/von vergebung der Sünden/von daz-
gebung synes Lybs/vnd von vergießung synes Blutes/1c. ja der si-
gill der Gerechtigkeit/die vor Gott allein durch Christum gile.

Ich leere vnd ermane zum vñ. das man gute werck thun / vnd
sich der frömmigkeit beflissen soll. Nit darumb aber/etwas damit zu
uerdienen vmb Gott oder am ewigen leben/ Sunder darumb/den
Glauben domit / als einen lebendigen vnd fruchtbaren Glauben/
vnd schuldige danckbarkeit gegen Gott vnnd Christo / zubezügen.
Esai. am 1. Laßt ab vom bösen/ vnd lernet gütz thun. Mat. am 23.
7. Ein guter Baum kan nicht arge frucht bringen. Paulus zu
Ephesern am 2. Wir sind syn werck/ geschaffen in Christo Jesu / zu

Gott soll man
allein / durch
Christum an-
beten.

Deut. 6.

Johan. 16.

Act. 10.

Act. 14.

Apocal. 22.

Christi Lyb
nit im Brodt/
oder allenthal-
ben: sunder im
Himmel.

Die Artikel
des Glaubens:
soll man glau-
ben.

Act. 3.

Rom. 4.

Man soll gu-
te werck thun/
vñ sich der
gottseligkeit
beflissen.

Esai. am 2

Mat. 7

2. Ephe

Tit. am. 2. Guten wercken / zu welchen Gott vns zuuo: berelten hat / daß wir
darinnen wandlen sollen. In Titum am 2. Cap. Gott reiniger in
selbs ein Volck zu eigenthumb / daß flüssig weer zu guten wercken.
Galat. 5. In Galat. am 5. Cap. In Christo Jesu gilt nit / sunder der gloubt
der durch die Liebe thätig ist. Vnd Christus spricht Joahan. am 13.
Darby wird jederman erkennen / daß ih: mine Jünger sind / so ih:
Liebe vnder einander hab.

VII.

Ein waarer
Christ / sol das
Creuz vñ sich
nehmen / vnd
Christo nach-
folgen.

Matth. 16.

Actor. 14.

2. Tim: 3

1. Petr. 4.

VIII.
Ich leere vnd ermane: Wer ein rechter Christ will syn / vnd sich
des Christlichen Gloubens mit der warheit / in den H. Jesum
Christum / rühmen / der soll sich selbs verleugnen / vnd des H. Chris-
ti. vnd lieb Crütz vñ sich nehmen / vnd ihm allein nachfolgen / vñ
also by ihm verharren biß zu einem seligen end / wie er dann selbs
spricht / Matth. am 16. Cap. vnd in Geschichten am 14. Wir müssen
durch vil trübsal in das Ryck Gottes gehn. Vnd Paulus an Tim:
Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen verfolgung
liden. Vnd Petr. 1. am Cap. 4. Ih: lieben / lassen euch die hitze / so
euch begegnet nicht befürchten (die euch widerstehet / daß ih: vers-
uchet werdet) als widerführe euch etwas selzams / sunder fröwe
euch / daß ih: mit Christo liden / vñ daß ih: ouch zur 3ten der offenbar-
ung syner herligkeit freuwd vnd wonne haben möget.

IX.

Christliche
mündeliche be-
kennung von
Christo sol sin.
Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

Matth. 10.

IX.
Ich leere vnd ermahne ouch / daß ein jeder Christ syn mündeliche
bekennis nit verdruckt soll / von wege gfahr / schaden / oder vers-
turt / sunder sich des Herz Namen vnd wort zubekennen / in Chris-
to / freuwen soll / wie vns Christus selbs ermahnet / Matth. am 10.
Wer mich bekennet für den Menschen / den will ich ouch bekennen
für mynem himlischen Vattern. Wer mich aber verleugnet für den
Menschen / den will ich ouch verleugnen für mynem himlischen Vatter.
Vnd volgendes spricht der H. Wer syn leben verleurt / der wirdts
finden. Vnd Paulus an die Römer am 10. So du mit dynem mund
bekennest Jesum / daß er der Herz sye / vnd gloubest in dynem hertze
daß ihn Gott von den Todten erwecket hab / so wirstu selig.

X.

Das wir tück
zig sind / das
ist von Gott
vnd H. Geist.

1. Cor. 3.

X.
Ich leere ouch vnd ermahne / daß ein jeder Christ all sin Sünd
vnd elend erkenne vñ bekenne / mit reuwo / leid vnd schmerzen. Vnd
daß er ohn vnd vñßerhalb Gottes gnad vnd Geist / von vnd vñ ihm
selbs vñ eignen freffen nit könne etwas güts gedencen / reden od
thun / vil weniger glauben vnd vñb Christi willen etwas liden: es
werde ihm dann von oben herab gegeben / Dann daß wir tückig
sind /

sind/das ist von vnd vß Gote allein. Wie dann solliches die Schrifft klärlichen bezeuget: Johan. am 3. Es sye dann/das jemand geboren werde vß dem wasser vnd Geist: so kan er ja nicht in das Ryck Gottes kommen. Vnd der Heil Christus spricht Johan. am 15. Ohne mich kunt ihr nichts thun. Vnnd Paulus zun Philipp. am 1. Euch ist es gegeben / vmb Christus willen zuthun / das ihr nicht allein an ihn glaubt / sunder auch vmb synet willen lydet. Vnd der Glaub ist nit jedermans ding / sunder ein luterer gaab vnd schanckung des Allerhöchsten / 16.

XI.

Ich glaub vnnnd bekenne ein H. allgmeine/waare/ Christliche Kirck/ welche da in der ganzen witen Welt zerstridwret/vnd eben allda zusuchen vnd zufinden ist / da das wort Gottes luter / klar / rein / vn vnuerfälscht verkündiget vn predigt wird / wie es die Patriarchen/ Propheten/ Euangelisten vnd Aposteln selbs verkündiget vnd hinder sich verlassen haben / vnnnd da auch ist vnd gebrucht wird / der rechte end Christliche verstand vnd vßspendung der heiligen Sacramenten des Couffs vnd Abentmals/wie die von Christo dem Herrn selbs ingesetzt vnd verordnet sind.

XII.

Vnd vß das alles glaub ich fest vnd in der krafft gewiß / in dem Namen Jesu Christi / 1. Vergebung der sünden. 2. Vfferstehung diß fleisch. Vnd 3. ein ewigs leben.

Die Zwölff Artickel noch kürzer.

Der Erst.

Ich glaub von herzen / vnd bekenne mit mund/das Christus allein Gott vnd Mensch in einer Person sye: vnzertrereit der Person einigkeit / vnd vnuermischet der beyden naturen vnderscheid.

II.

Ich glaub vnd bekenne / das Christus der einigte Erlöser vnnnd Seligmacher syner Gloubigen sye. Act. 4. 10.

III.

Ich glaub/das der H. Glaub in den H. Jesum Christum vnd synen verdienst/ Christum allein ergriffe vnd annemmen.

IIII.

Ich glaub vnd bekenn/das Christus ist der einigte Mittler zwischten Gott vnd Menschen.

V.

Ich glaub vnd bekenn / das man Gott durch Christum sampt dem H. Geist/allein soll anruffen vnd anbeten.

VI.

XI.
Ich glaub ein H. Christliche/ allgmeine Kirche.

XII.
Ich glaub vñ swiffele nit an vergabung der sünden/vfferstehū diß fleisch/vnd ein ewiges leben.

Ioann. 1.
Rom. 1. 9.
1. Ioan. 4.
Ioan. 1.
Philip. 2.
Ebreor. 2.
Matth. 1.
Ioan. 3.
1. Ioan. 4.
1. Tim. 2.
Ierem. 5.
Ephes. 2. 3.
Actor. 15.
Abac. 2.
Rom. 5.
1. Tim. 2.
1. Ioan. 2.
Deut. 6.
Ioan. 16.
Actor. 10.
Apoc. 12.

VI.

Ich glaub vnd bekenn / daß Christi Lyb nit im Brodt oder als
 Act. 3. Aemthalben / sunder im Himmel ist.

VII.

Ich lere vñ erman das volck Gottes / daß man soll gute werck
 thun / vnd sich der frumkeit vnd gottseligkeit beflissen.

VIII.

Ich leere vnd ermane alle Christen / daß sie sollen des H. Erzü-
 glich vff sich nehmen / vnd Christo nachfolgen. Matth. am 16. A-
 ctor. 14. 2. Timoth. 3. Luc. 9.

IX.

Ich leere vnd erman zum 9. daß man Christliche mündeliche
 bekentnis thun soll. Matth. am. 10. Rom. am 10.

X.

Ich leere ouch zum 10. dz wir tüchtig sind / das ist nit vß vns /
 sunder vß Gott / vnd synem heiligen Geist. 2. Cor. 3. Johan. 3. Ioa-
 han. 15. Philipp. 1. 2. Thessal. 4.

XI.

Ich glaub eine Heilige Christliche allgemeine Birsch.

XII.

Ich glaub vergebung der Sünden / vfferstehung des fleischs /
 vnd ein ewigs leben. Amen.

Warumb di-
 se Artickel ge-
 stellt?

Braz / an ein
 jeden waaren
 Christen.

Did dise waare einfaltige Artickel / als die da gank mit
 den 12. Houp-artickeln der H. Aposteln / vber ein stim-
 men: hab ich allein zu gutem dem Christlichen einfal-
 tigen Leser / vnd zu sterckung synes waaren Gloubens / gestelle
 vnd verzeichnet: Diueil leider / ohn vffhörens / hin vnd wid
 in der ganzen witen Christenheit / der irigen vñ falschen Lee-
 ren vnd meinungen / souil vnd mancherley / vßgebreitet wer-
 den. Darumb ich dann ouch einen jeden waaren vnd rechts-
 schaffenen Christen angerebt vnd befragt will haben: Ob di-
 se Artickel nit mit dem H. Euangelio / vnd mit den Apostoli-
 schen vber ein stimmen? Ob sie nit warhafft vnd Christlich/
 heilsam / vnd nützlich / tröstlich vnd erbouwlich? Ob sie ouch
 nit zum heil vnd zur seligkeit vollkommen gnüg syen? Da
 hoff ich iwaar gänzlich / wer andersi ein Rechtchrisiglaubig
 friedliebend Hers in ihm hat / der werde sich gewislich an di-
 sem

sem allem/als zum heil gnügſam/vernügen laſſen/vnd damit
 gang wol zu friden ſin: Oder muß vnd ſoll man dann leeren vnd glauben: der waare vnd erklärte Lyb Chriſti/ſye im brot:
 vnd Judas hab denſelbigen mündtlich geſſen vnd empfangē/
 ſo doch nit der Lyb Chriſti/ ſunder vil mehr: Satan in ſhn ge-
 fahrē/wie Joh. 13. gſchriben iſt: Oder muß man dan ouch lee-
 ren wider H. Schrifft/daß menſchliche natur ſo wol als göt-
 tliche/ewig/allmechtig vñ vnendlich ſye worden? Wo ſtot das
 gſchriben? Wo redet die H. Schrifft also/ als wie ſie hüttigs
 tags/von kurzer zyt an/leeren vnd ſchriben: das ſye fern von
 allen waaren Chriſten. Da aber hergegen vil vnd lang zu-
 klagen wer: ab viler vnglaub / fürwiß vnd mutwill/als wel-
 chen obgeſetzte Artickel zum heil vñ zur ſeligkeit nit gnüg ſind:
 ſund vil lieber ſich ſelbs mit hohen/vnnützen vñ vergebenen fra-
 gen vnd ſubtiliteten beluſtigen/ Andere aber/ vñ waare Kirch
 mit ſollichem beſchwerē vnd betrüben/ inmaſſen ouch die Sen-
 tentiarij, gethon haben/ Welches aber der Kirch Gottes all-
 wegen mehr geſchadet/dann gebesseret vnd erbauret hat. Vor
 welchem aber allem vns Paul. ſo trütlich gewarnet hat. Dañ
 also ermahnet er ſynen Tim. vnd alle Prediger vnd Chriſten
 mit ſhm/ Cap. 6. So jemand anders leeret/ vnd blibet nicht
 by den heilſamen Worten vnsers H. Jeſu Chriſti / vnd by der
 Lehr von der gottſeligkeit / der iſt in ſynen gedanken erſoffen
 vnd ertruncken / vnd weiſt nichts: ſunder iſt ſüchtig in fragen
 vnd wortkriegen: vñ welchem entſpringt neid / hader / leſte-
 rung / böſer argwohn/ Schülgenenck / ſollicher Menſchen/
 die zeritte ſinn haben / vnd der warheit beroubet ſind / die da
 meinen Gottſeligkeit ſye ein gwerbe. Thū dich von ſollichen.
 Vnd widerum an gmeltem ort ermahnet er vns: O Timo-
 thee/beware/das dir vertrauwet iſt/vnd myde die vngeiſtliche
 loſe gſchwech / vñnd das gezenck der falſch berümpften kunſt/
 welche eitellich fürgeben/vnd fehlen des glaubens. Vnd in der
 2. am Tim. 2. Cap. Beſleißige dich Gott zuerzeigen / einen
 rechtſchaffnen vnſträfflichen arbeiter / der da recht theile das

Vnndige vñ
 falſche lehr vñ
 glaub.

Johan. 13.

Alldaglich iſts/
 daß manchem
 an manchem
 ort / obgeſetzte
 Artickel nicht
 gnüg ſind zum
 heil.

Hochnot wozu
 ge ermanung
 vñ Paulo hüt-
 tigs tags an
 alle Prediger
 vnd Chriſten.

Man ſoll nit
 der H. Schrifft
 reden/ nit wie
 E. Schwenck.
 oder Schmid.
 lin.

1. Timoth. 6.

2. Tim. 2.

E

wort

2. Tim. 2.
Ach wie hoch
no: w: die wer:
das / daß sol-
lichs von den
Obigkeit an
vilen orten be-
dacht wurde/
so stünd es ge-
wiß besser vñ
die Kirch.

2. Tim. 4.

Ebr. 13.

2. Petr. 3.

wort der warheit. Des vngestliche lösen gschwehes entschla-
he dich/dañ es hilfft vil zum vngöttlichen wesen/vnd ihr wort
frist vmb sich wie der Krebs. Vnd eben denselben vucherin-
nert er. Sage aber nach der gerechtigkeit/dem Glouben / der
Liebe/dem frid/mit allen die den Herren anruffen mit reinem
herzen. Aber der törichten vnd vnnützen fragen entschlage
dich/dann du weisest daß sie nur zank geben. An Tit. am 1.
Cap. spricht er: Es sind vil freche vnd vnnütze schweher vnd
verführer. (Wer vnd wo dise syen/das hat die liebe Kirch nun
zuuul mit grossem schaden erfahren) Ich aber sag vil mehr als
so vñ der 2. an Timot. im 4. In miner letste verantwortung
stund niemand by mir / sunder sie verliessen mich all / es sye ih-
nen nit zugerechnet. Der Herz aber stund mir by/vnd stercket
mich/vff das/durch mich/die Predig bestetiget wurde. Dar-
umb dann ouch Paulus an die Ebreer spricht/vnd alle waa-
re Christen ermahnt: Lasset euch nicht mit mancherley vñnd
frömbden leeren vmbtriben: denn es ist kostlich ding/daß das
herz feste blibe. Vnd Petr. ermahnt vns desglichen: Ihr a-
ber / mine lieben/wie ihr das zuuor wissend / so verwahret euch/
daß ihr nicht durch Irthumb / der Ruchlosen lüt/sampt ih-
nen verführet werden / vnd empfallend vñ euwer eignen ver-
stung. Wachset aber in der gnad vnd erkantnis vn-
sers Herren vñnd Heilands Jesu Christi.
Dem selbigen sye ehre/ nun/vnd
zu ewigen yten.

Amen.

Getruckt zu S.
Gallen.

1582.

Im Leonh. Straub.

Supplement
to the

1285

